unterwegs

im Seelsorgeraum Graz-Ost

Nr. 2 | Juni 2025

Die Zeitung der röm.-kath. Pfarren:

- Kroisbach
- LKH-Hl. Erlöser
- Mariatrost
- Ragnitz
- St. Leonhard

www.kirchego.at

Foto: Helmut Jokesch

THEMA

Das Ziel ist mehr als der Weg:

Wallfahrten und Pilgerwege

Seiten 4–7

ST. LEONHARD

Kinderwortgottesdienst

kindgerecht, spielerisch und voller Sinneserfahrungen.

Seite 14

MARIATROST

Eine „Basilika“

hat in der Kirche besondere Merkmale und Kennzeichen

Seite 12

INHALT

Thema. Wallfahrten und Pilgerwege. Seite 4

Pfarre Kroisbach. Ehrenamt beim Roten Kreuz bedeutet gelebte Liebe zu den Menschen. Seite 8

Pfarre Mariatrost. „LEGO® ist unser Hobby!“ lautet die neue Ausstellung im Gang des Basilika-Pfarrtrakts. Seite 11

Pfarre LKH-Hl. Erlöser. Wege in der Krankenhausseelsorge. Seite 13

Pfarre St. Leonhard. Der Pfarrstadl Mariagrün bietet ein buntes Sommerprogramm. Seite 15

Pfarre Ragnitz. Die Vorbereitung auf die Erstkommunion ist auch Sache der Pfarre – ein gelungenes Modell! Seite 16

Kinder & Jugend. Die Neue Mittelschule St. Leonhard ist auch als digitale Mittelschule bekannt. Seite 18

Caritas. Das Nachhaltigkeitsteam der Pfarre Ragnitz blickt zurück und lädt wieder ein. Seite 19

Kalender Seiten 20–21

LEBENSQUELLEN

Ein Weg, der verbindet

Auf dem Weg nach Mariazell fragte eine Dame aus der Gruppe: „Da könnt‘ ma‘ doch eine kleine Andacht machen?“ Ein „Gegrüßet seist Du Maria …“ und ein gesungenes „Vater unser“ reichten aus und plötzlich begann einer nach dem anderen seine Gründe für das „Mariazellgeh’n“ zu erzählen – fast wie Fürbitten. Als Dankeschön oder als Bittgang für das eine oder andere Vorhaben oder Geschaffte. „Wäre doch schön, auf so etwas vorbereitet zu sein,“ dachte ich mir beim Weitergehen, „so wie ein … Pilgerbegleiter?“

Bei meiner Ausbildung 2017 erhielt ich das Rüstzeug und die Grundlagen dafür.

Pilgern ist für mich eine tiefgehende Erfahrung, die weit über das reine Unterwegs-Sein hinausgeht. Eine Zeit, in der ich Ruhe finde, mich mit mir und mit der Natur verbinde. Pilgern öffnet den Raum für Reflexion, Dankbarkeit und eine spirituelle Erfahrung, bei der ich oft das Gefühl habe, dem Himmel ein Stück näher zu kommen. Auf einem Pilgerweg besinne ich mich auf das Wesentliche und schöpfe neue Kraft. Die wertvollen Gespräche in der Pilgergruppe, das Kennenlernen und sich aufeinander sowohl einzulassen als sich auch aufeinander zu verlassen sind jedes Mal erneut ein wunderbares Erlebnis.

Ich bin überzeugt, dass das Pilgern eine sehr persönliche Reise ist, die jeden Menschen auf seine eigene Weise begeistert. Für manche ist es ein Weg zu sich selbst, für andere ein Weg aufeinander zu und zu Gott. Es sind aber nicht immer „Gleichgesinnte”, sondern auch Menschen, die dem Glauben gegenüber zweifelnd oder kritisch gegenüberstehen oder aber auch Menschen, die einfach einmal Pilgern ausprobieren wollen. Für ALLE kann es sehr erfüllend sein – und glaubt mir: „Pilgern macht glücklich“.

KARL PAAR

CORNER SPEAKERS

Ankommen lassen

CHRISTA ALMBERGER

Wenn jemand ein neues Amt, eine neue Leitung übernimmt - sei es in der Politik, in der Kirche oder in einer anderen öffentlichen Funktion - beginnt das große Deuten: Noch bevor der erste Schritt getan, das erste Wort gesprochen, die erste Entscheidung getroffen wurde, gibt es bereits Zuschreibungen: Ist er oder sie konservativ oder darf man auf mutige Neuerungen hoffen? Was kann man erwarten und was nicht?

Aus menschlicher Sicht sind solche Reaktionen verständlich. In Zeiten der Veränderung suchen wir nach Orientierung, Halt und klaren Linien, wir wollen wissen, woran wir sind.

Dennoch sollten wir uns fragen, ob wir jemandem, der ein neues Amt, eine Funktion - verbunden mit hoher Verantwortung - übernimmt, die nötige Zeit und Raum geben, in seiner neuen Aufgabe anzukommen, anstatt vorschnell nach Positionierungen, Programmen und Profilen zu rufen.

In unserer Zeit wird jede öffentliche Äußerung sofort unter die Lupe genommen: Ein Artikel in der Zeitung, ein Interview, ein Satz in der Predigt - schon wird gemutmaßt „Meint er/sie damit…? Ist das ein Zeichen für…?“ Je nach persönlicher Prägung, Lebenssituation und Interessen hören und interpretieren Menschen das Gesagte ganz unterschiedlich.

Gestehen wir doch Verantwortungsträgern zu, am Beginn ihres neuen Amtes, ihrer neuen Funktion sich zu orientieren, eine Bestandsaufnahme zu machen.

Vielleicht können wir als Christen ein Gegengewicht sein in der Schnelllebigkeit unserer Zeit, indem wir neuen Amtsträgern mit Vertrauen und Offenheit begegnen, anstatt sie vorschnell zu bewerten, einzuordnen.

Priesterweihe von Thomas Lang

Unser Weihekandidat

Am 29. Juni 2025 wird unser Diakon und Pastoralpraktikant, **Thomas Lang**, im Grazer Dom zum Priester geweiht. Wir haben ihn gefragt, warum er sich zu diesem Weg entschieden hat.

Warum es Sinn macht, heute Priester zu werden

Auch wenn es heute nur noch wenige (junge) Menschen gibt, die sich entscheiden, den Weg zum Priestertum zu gehen, so kann es doch ein sinnvoller Weg sein. Ich durfte in meinem Leben durch meine Familie, durch das Leben in der Pfarre, durch Freunde und in den letzten Jahren durch das Studium, die Ausbildung im Priesterseminar und das Wirken in unserem Seelsorgeraum Gott immer mehr kennenlernen. Dabei ist mir besonders ein Bild von Gott wichtig geworden: Gott ist Liebe (1 Joh 4,16).

Gott ist auch für mich die Liebe und als Mensch, der seinen Ruf zur Nachfolge in sich verspürt, möchte ich genau diese Liebe zu den Menschen bringen. Wenn Christus durch mich und mein Handeln die Sakramente spendet, so kann ich ein Helfer dabei sein, seine Liebe zu den Menschen zu bringen. Gott schenkt uns immer wieder seine Liebe und Nähe in den Sakramenten. Als Priester bin ich aber nicht nur da, die Sakramente zu feiern, sondern als Priester bin ich besonders auch da, um mit den Menschen den Glauben zu leben. Getragen von Freude und Hoffnung, berührt von Sorge und Trauer der Menschen, möchte ich meinen Dienst als Priester tun und für die Menschen, die mir anvertraut sind, in den verschiedensten Lebenssituationen da sein. Dies kann durch die Feier von Sakramenten und anderen liturgischen Feiern geschehen, aber auch in seelsorglichen Gesprächen, im Besuch von Kranken und Einsamen, der Sorge um Arme, in der Begleitung von Kindern und Jugendlichen, und vielem mehr.

Als Priester möchte ich Gott einfach ein Helfer sein, damit seine Liebe zu den Menschen sicht- und spürbar wird – und das in den vielfältigen Aufgaben, die das Priestersein ausmacht. Und ganz nebenbei: diese Liebe Gottes können wir als getaufte Christinnen und Christen alle leben und weiterschenken.

MAG. THOMAS LANG, BED.

Herzliche Einladungen zu den Feierlichkeiten der Weihe und der Primiz

Die Priesterweihe von Thomas Lang und Lukas Weissensteiner wird am Sonntag, dem 29. Juni 2025 um 15 Uhr im Grazer Dom gefeiert. Alle sind herzlich zur Mitfeier und der anschließenden Agape eingeladen.

Primizempfang in der Heimatpfarre Kaindorf bei Hartberg am Freitag, 11. Juli um 18.30 Uhr im Park der Begegnung und feierliche Vesper in der Pfarrkirche mit Möglichkeit zum Primizsegen, anschließend Agape

Feierliche Heimatprimiz am Sonntag, 13. Juli um 10 Uhr in der Pfarrkirche Kaindorf.

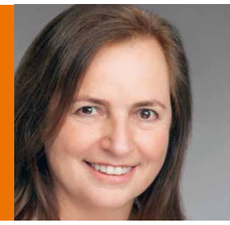
Termine für Nachprimiz in den Pfarren:

Kroisbach: Mi., 30. Juli um 18.30 Uhr
Ragnitz: Fr., 1. August, 19 Uhr
St. Leonhard: So., 3. August, 10 Uhr
Mariatrost: So., 17. August, 10.30 Uhr

Thomas Lang bei seiner Diakonweihe im Grazer Dom

Grüß Gott!

Gerlinde Rohrer-Schneebacher, Handlungsbevollmächtigte für Verwaltung im Seelsorgeraum



Pilgern – Wallfahren - Wandern

Mit Frühling und Sommer beginnt die ideale Zeit zum Wandern und Pilgern. Warum sind wir eigentlich unterwegs? Es gibt viele Gründe, warum sich so viele Menschen auf den Weg machen. Ist Wallfahren nicht das gleiche wie Pilgern? Während bei der Wallfahrt eher das Ziel im Vordergrund steht, geht es beim Pilgern aus der Perspektive der Einzelpersonen eher um Begegnungen und Erlebnisse unterwegs. Früher wurde vielfach zur Danksagung oder zur Buße gepilgert. Anlass dafür war oftmals ein gemeinschaftliches Anliegen wie der Schutz vor Naturkatastrophen oder zum Dank für die Verschonung derselben. Die Motivation und die Beweggründe sind mittlerweile vielfältig, ihnen gemeinsam sind Ortsveränderung, wechselnde Perspektiven und Bewegung.

Es ist in

Man könnte sagen, es ist einfach „in“ zu pilgern, auch das hat seine Berechtigung. Mit ähnlichen Interessen unterwegs auf gemeinsamen Wegstrecken in der Natur, ergeben sich Gespräche, neue Kontakte werden geknüpft. Es ist schön, wenn „Gemeinschaft“ wieder „in“ ist, wenn gemeinsames unterwegs sein auf Wander- und Pilgerwegen gefragt ist und dabei die Schöpfung wertgeschätzt wird.

Aus sportlichen Gründen

Daneben gibt es auch sportliche und gesundheitliche Aspekte. Es ist erstaunlich, mit wie wenigen Hilfsmitteln es möglich ist, seinen Körper fit zu halten, ohne die Umwelt zu belasten. Unterwegs kann man seine eigenen Grenzen ausloten, in einer Wander- oder Pilgergruppe wird man von der Gemeinschaft „getragen“; man schafft mehr an Distanzen und an Höhenmetern, als man sich selbst zugetraut hätte.

Zum Meditieren

Für sich in Bewegung sein, Kraftorte finden. Es tut gut, den inhaltsreichen Alltag hinter sich zu lassen, einmal an nichts anderes als seine Grundbedürfnisse zu denken. Hin und wieder ohne Ballast auf dem Weg zu sein, und nur das mitzunehmen, was man wirklich braucht - und das ist oft nicht viel. Ein Grund des Pilgerns kann auch eine Reise zu sich selbst sein, durch eine Wanderung in der Natur, den Kopf freibekommen und z. B. seine Sorgen, Pläne und Träume mit etwas Abstand betrachten.

Wo und wie auch immer Sie unterwegs sind - wir wünschen Ihnen schöne Erlebnisse und Begegnungen!

Ist bereits der Weg das Ziel?

Gedanken zu Wallfahrt und Pilgern

„Es gibt ein Ziel, aber keinen Weg; was wir Weg nennen, ist Zögern“, schrieb der religiös geprägte, aber nicht aktiv gläubige Franz Kafka in seinen Betrachtungen über Sünde, Leid, Hoffnung und den wahren Weg vor mehr als einhundert Jahren.

Das Besondere an Wallfahrtzielen ist ein Geheimnis, ein Mysterium

Warum wallfahren und pilgern Menschen, Christ:innen und Angehörige anderer Religionen, sogar Glaubenslose? Man könne doch überall gleichermaßen beten, meint der Fußfaule. Was ist anders am Grab des Apostels Jakob in Santiago de Compostela oder nahe der wundertätigen Ikone von Tschenstochau? Was vermag Portiuncula bei Assisi, der Sterbeort des heiligen Franziskus, heute eine kunstvoll gestaltete Kirche? Ist an einem Ort wie Mariazell, wohin schon seit Generationen Millionen Menschen pilgern, oder an dem eines religiösen Ereignisses wie der Marienerscheinung in Lourdes das Gebet erfolgversprechender? Oder leichter? Oder ist der Weg selbst das Gebet?

Beten mit den Füßen?

Obwohl häufig über eine Abnahme der Gläubigkeit geklagt wird, sind jährlich mehr und mehr Menschen auf Pilgerwegen unterwegs, nicht alle, aber viele von ihnen zu Fuß. Gehen ist gesünder als fahren und fördert das Gespräch mit Mitgehenden und den Menschen am Wegrand.

Wer zu Fuß unterwegs ist, kennt, was Fernreisenden fremd ist: man grüßt – jedenfalls ein paar Gehstunden außerhalb der Großstädte. Der Gruß ist wechselseitig, ein Geben und Empfangen auf beiden Seiten. Das erlebt der Fußreisende wie kein anderer auf Schritt und Tritt.

Den Weg bewusst erleben

Das heutige Wirtschaftssystem zeigt, dass Transporte und Wege nichts oder nur wenig kosten sollen; sie gelten als unproduktiv, wirtschaftlich wertlos. Das hat katastrophale ökologische Folgen. Auch in Beruf und Freizeit gilt: Gerne reist man um die halbe Welt, ohne die dafür nötigen Wegstrecken entsprechend zu würdigen oder teuer bezahlen zu wollen. Das höchst mobile Leben von heute erstrebt einen raschen und bequemen Wechsel von Aufenthaltsorten, aber ohne spürbare Entwicklung dazwischen.

Wer auf Wallfahrt geht, gibt dem Weg einen neuen Sinn, jenseits der Logik von Aufwandsminimierung und Kostenreduktion.

Den Weg er-fahren oder be-gehen?

Das Befahren eines Weges ist selten ein authentisches, unmittelbares Erleben. Zwischen Weg und Reisendem bewegt sich immer ein Fahrzeug. Einen Weg in all seiner Bedeutung er-lebt nur jemand, der ihn wirklich geht – zu Fuß, Schritt für Schritt, mit allen Mühen, Energien und der unverkürzbaren Zeit, die der Weg verlangt.

Vielleiht ist der Boden unter den Füßen eine der treffendsten Metaphern für die Gegenwart Gottes in dieser Welt, sagt Markus Schlagnitweit, Priester, Weitwanderer und Direktor der Katholischen Sozialakademie Österreichs. Gottes biblischer Name ist „Ich bin da.“ Er ist ewige Gegenwart, immer da – wie der Boden unter meinen Füßen. Selbst wenn ich stolpere und hinfalle – schuld daran ist niemals der Boden, sondern die fehlende Aufmerksamkeit für den Boden oder leichtsinnige Überheblichkeit, mit der ich dem Boden einen Fehltritt aufzuzwingen versuche. Selbst für den Sturz eines Bergsteigers gilt: Er geht nie ins Leere. Es ist immer ein Boden da, der ihn fängt und hält – mitunter ein letztes Mal.

Der Weg – ein Ziel?

Pilger*innen kennen ihr Ziel, sei es Rom, Mariazell, Mariatrost oder ein naher Bildstock.
„Der Weg ist das Ziel“ ist dennoch eine weit verbreitete Redewendung. Sie gibt vor, dass die Schritte, die zum Ziel führen, wichtiger als das Ziel selbst seien. Das Unterwegssein könne wertvoller sein als das bloße Erreichen des Ziels. Werbeabteilungen von Autofirmen und Reisebüros machten diese angebliche Lebensweisheit populär. Wer schon einmal tagelang zu Fuß unterwegs war, weiß, dass er ohne ein klar gesetztes Ziel nicht sehr weit käme. Der Lockruf des Aufgebens und Abbrechens wäre stets vernehmbar, denn man ist ja ohnehin schon am Weg. Braucht man dann noch ein Ziel?

Nein, der Weg ist nicht das Ziel. Er ist schon wichtig, und er kann richtig oder falsch sein. Doch das entscheidet sich nur mit Bezug zum Ziel. Wer aufrichtig pilgert, wer eine Wallfahrt unternehmen will, setzt seinem Weg immer ein Ziel, entscheidet sich für ein Ziel und nähert sich ihm. Nicht um den Weg selbst gering zu achten – im Gegenteil: um ihm treu bleiben zu können. Denn Treue ist doch der überzeugendste Beweis von Liebe.

WOLFGANG MOSER

Wege in der Bibel

Sowohl das Alte als auch das Neue Testament berichten von zahlreichen Wegen. Nicht alle sind Pilgerwege, doch fast immer bedeuteten sie Entscheidungen im Heilsgeschehen:

Abraham zieht mit den Seinen aus der Stadt Ur in Chaldäa – im Süden des heutigen Irak – über viele Stationen nach Hebron (Gen 11–25).

Josef, der Sohn von Jakob und Rachel, gelangt nach Ägypten, wo er zum Vertrauten des Pharao wird (Gen 37–50).

Mose wächst unter den Ägyptern auf, muss aber später aus dem Land fliehen, 40 Jahre zieht er durch die Wüste (Ex 1–40).

Nach der ersten Eroberung Jerusalems werden **die Israeliten in Babylon** zwangsweise angesiedelt, die babylonische Gefangenschaft. (Jer 25–52). Nach mehr als 60 Jahren kehren sie zurück. (Esr 1–6).

Die Weisen aus dem Morgenland suchen nach dem Heiland. (Mt 2).

Maria und Josef ziehen nach Nazareth, wo Jesus geboren wird (Lk 1). Dann müssen sie mit dem neugeborenen Jesus nach Ägypten fliehen. (Mt 2).

Jesus pilgert als Zwölfjähriger mit seiner Familie zum Tempel (Lk 2).

Jesus geht mit seiner Mutter nach Kana, um eine Hochzeit zu feiern. (Joh 2).

Der barmherzige Samariter pflegt einen Reisenden, nachdem er überfallen, beraubt und schwer verletzt wurde. (Lk 10).

Jesus wird auf dem Kreuzweg zur Hinrichtung geführt. (Mt 27–28).

Kleopas und ein weiterer Jünger gehen von Jerusalem nach Emmaus und begegnen dabei dem auferstandenen Jesus, ohne ihn zu erkennen. (Lk 24).

Saulus wird auf dem Weg nach Damaskus bekehrt und nennt sich fortan Paulus. (Apg 9).

Vier Missionsreisen führen **Paulus** an viele Orte rund ums Mittelmeer. (Apg 13–28).

Pilgerwege der Hoffnung

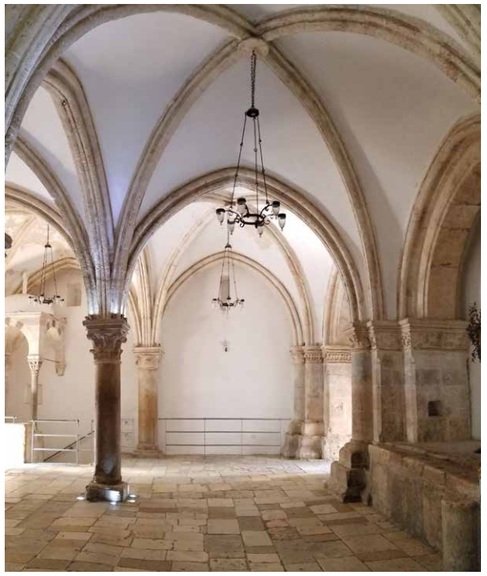
Das Jahr 2025 ist ein besonderes Jahr, ein Heiliges Jahr, das unter dem Leitwort „Pilger der Hoffnung“ steht. Damit stehen wir in einer engen Verbindung zum Judentum, in dem diese Tradition ihren Ursprung hat. Das Gesetz des Mose schreibt den Israeliten vor, nach sieben mal sieben Jahren ein besonderes Festjahr zu begehen: Es war ein Erlassjahr aller Schulden. Jeder Grundbesitz sollte damit wieder in die Hände seines ursprünglichen Besitzers fallen, Schulden ermäßigt oder ganz erlassen werden und die Sklaven ihre Freiheit zurückerhalten. Früher konnte man das christliche Heilige Jahr in voller Weise nur bei einer Pilgerfahrt zu den Gräbern der Apostel Petrus und Paulus in Rom miterleben, jetzt kann es überall auf dem Erdkreis begangen werden. Das Heilige Jahr ist für alle Gläubigen eine Einladung zur Umkehr und zum geistlichen Wachstum, ein Aufruf zur Besinnung auf den Glauben und zum Gebet. Papst Franziskus wollte in diesem Heiligen Jahr aber auch alle Menschen einladen, sich dem Pilgerweg der Hoffnung anzuschließen, damit es für alle ein Jahr der Gnade und des Heils wird.

Quelle: Auf dem Pilgerweg der Hoffnung.
Elemente und Impulse für Wort-Gottes-Feiern im Heiligen Jahr 2025, Trier 2025.

Ein frühes Zeugnis österreichischer Pilger in Jerusalem

Im 15. Jahrhundert verewigte sich ein steirischer Adeliger im Jerusalemer Abendmahlssaal: Er ritzte sein Familienwappen in eine Wand des Coenaculums, das im Mittelalter von Kreuzrittern errichtet wurde. Neue Untersuchungen auf dem Berg Zion haben dieses und weitere mittelalterliche Graffiti identifiziert. Der Ort gilt als Stätte des biblischen letzten Abendmahls Jesu mit seinen Jüngern. Obwohl das heutige Gebäude nicht aus der Zeit Jesu stammt, zieht es aufgrund seiner religiösen Bedeutung für Juden, Christen und Muslime bis heute viele Pilger an. Im Untergeschoß befindet sich zudem das angebliche Grab von König David.

Die Jahrhunderte alten Inschriften sind teils nur mithilfe moderner Technik sichtbar. Im Jahr 1436 reiste eine österreichische Adelsdelegation mit Erzherzog Friedrich von Habsburg nach Jerusalem. Unter ihnen war Tristram von Teuffenbach aus der Gegend um Murau. Vermutlich war er es, der sein Wappen in die Wand ritzte – eine Spur, die nun nach fast 600 Jahren wiederentdeckt wurde.



Leiten und Begleiten

Gudrun Wallner, langjährig und vielfältig Engagierte in der Pfarre St. Leonhard, wuchs im Mürztal auf. Bereits als Kind war sie mit ihren Eltern oft wandern, schließlich wurde sie eine Viel- und Gernreisende, oft auch Gehende, z. B. auf Fußwallfahrten mit der Katholischen Frauenbewegung. Zweimal verbrachte die Volks- und Hauptschullehrerin jeweils ein Jahr in Mexiko, um dort Deutsch zu unterrichten. 2010 ging sie als Direktorin der Hauptschule der Ursulinen in den Ruhestand. Schon im Jahr darauf, nach der Lektüre von HP Kerkelings Buch ***Ich bin dann mal weg***, begab sie sich kurz entschlossen auf den Weg: den spanischen Jakobsweg. Allein! Aber nicht das letzte Mal! Den Jakobsweg beschritt sie später noch mehrmals, auch auf der portugiesischen Route, auch in der Steiermark und in Kärnten. 2015 ließ sie sich schließlich zur Pilgerbegleiterin ausbilden. Im Herbst 2025 ist der Wolfgangweg von Altötting nach St. Wolfgang auf ihrem dichten Gehprogramm.

Eine Wallfahrt ist mehr als eine Wanderung!

„Für mich ist jede Wallfahrt eine ganz andere Art zu wandern." Wandern werde dabei um einen spirituellen Aspekt erweitert, ist Gudrun Wallner überzeugt. Pilgerschaft kommt vom lateinischen Wort ***peregrinus***, der Fremde, Durchreisende. In einer Wallfahrt lässt sich unter anderem das eigene Glaubensleben ergründen. Das ist in anderen Religionen nicht anders. Sie verweist auf die muslimische Wallfahrt nach Mekka und die Umrundung des heiligen Berges Kailasch in Tibet.

Den Weg gestalten

Als ausgebildete Pilgerbegleiterin weiß sie, wie man den Weg gestaltet kann, um ihn spirituell zu erleben. Aus dem Buch ***Mein Glaube bekommt Füße*** des deutschen Theologen Peter Müller las sie auf einem Pilgerweg, den sie allein zurücklegte, täglich ein Kapitel, dachte während des Tages darüber nach und schrieb am Abend ihre Gedanken dazu nieder. In der Gruppe regt sie dazu an, sich täglich durch ein Gedicht, einen kurzen Text oder ein Lied auf ein Thema einzulassen und sich dann im Gehen mit den anderen in der Gruppe darüber auszutauschen.

Pilgern kann man lernen

Wer mit Pilgern und Wallfahren nicht vertraut ist, möge sich ein Ziel setzen. Wer sich für Blumen interessiert, soll zum Beispiel ein Pflanzenbestimmungsbuch mitnehmen oder die Blüten fotografieren. Noch besser ist es, sich eine gleichgesinnte Begleiterin oder einen Weggefährten zu suchen. Nie darf man aber das Ziel aus den Augen lassen. Der Weg allein könne nicht das Ziel sein, erzählt sie aus ihrer jahrzehntelangen Erfahrung.

Kirche auf dem Weg

Wie jeder auf Pilgerschaft, brauche auch die Kirche ein klares Ziel. Vertiefung und Offenheit für wirklich alle Menschen wünscht sie sich. Sprache und Liturgie müssen bei den Menschen ankommen. Sonst gehen sie nicht mit, weiß die passionierte Pilgerin.

DAS INTERVIEW FÜHRTE WOLFGANG MOSER.

Die Jakobsmuschel – ein Pilgersymbol

Der Name Jakobsmuschel – die Schale einer großen Kammmuschel – bezieht sich auf den Apostel Jakobus den Älteren, den Schutzpatron der Pilger. Er erhielt die Jakobsmuschel als Erkennungszeichen erst nach seinem Tode und trägt sie auf Bildern am Hut, am Mantel oder auf seiner Tasche. Daher wurde die Jakobsmuschel schon im Mittelalter zum Symbol der Pilger, insbesondere derer des Jakobswegs nach Santiago de Compostela in Nordwestspanien.
Die christlichen Pilger des Mittelalters benutzten die Jakobsmuschel zum Wasserschöpfen. Unter Jakobspilgern war es oftmals üblich, den Pilgergang erst 60 Kilometer nach dem Apostelgrab am Cap Finisterre zu beenden, um dort am Strand eine Jakobsmuschel zu suchen und mitzunehmen. Als Pilgerzeichen am Hutband oder am Gürtel getragen war sie mehr als nur ein Souvenir. Sie sicherte ihren Trägern Ansehen; mancher ehemalige Jakobspilger ließ sich die Muschel sogar ins Grab legen.

Mentor*innen gesucht

Wegbegleitung in Arbeit und Bildung:

Mit dem Projekt Berufsmentoring unterstützt der Fonds für Arbeit und Bildung Menschen, „ihren" Platz in der Arbeitswelt zu finden. Ehrenamtliche MentorInnen helfen – professionell begleitet – dass etwa Jugendliche ihre Ausbildung bestehen, Menschen, die sich beruflich verändern möchten, Orientierung finden, und Arbeits- oder Lehrstellen gefunden werden.

Konkrete Tätigkeiten der MentorInnen sind z. B. Lernunterstützung, Hilfe beim Recherchieren von Weiterbildungs- oder Arbeitsangeboten sowie das Einbringen einer positiven Sichtweise. Der wöchentliche Zeitaufwand beträgt ca. ein bis zwei Stunden, Ort und Zeit werden individuell vereinbart.

Für Fragen steht Ihnen gern **Bernhard Schwarzenegger,** Tel. 0316/8041 422, zur Verfügung.
https://katholische-kirche-steiermark.at/berufsmentoring

Warum in die Ferne schweifen … ?

Pilgerwege in und durch die Steiermark

Viele Pilgerwege führen nach **Mariazell** – und das seit mehr als 800 Jahren. Bereits im 12. Jahrhundert sollen Wallfahrer regelmäßig den Weg zur Magna Mater Austriae eingeschlagen haben. Größere Pilgerzahlen sind ab dem Jahr 1330 urkundlich belegt. Im Laufe der Zeit wurde der Wallfahrtsort nach der Gegenreformation zum Nationalheiligtum. Zahlreiche nationale und internationale Pilgerwege führen nach Mariazell, z. B. der steirische Mariazellerweg von Eibiswald über Graz, er entspricht weitgehend dem Weitwanderweg 06 über Maria Trost und St. Radegund und den Schöckl.

Der Weststeirische Jakobsweg wurde am 25. Juli 2010 eröffnet. Der Hauptweg beginnt bei der Jakobskirche in Thal bei Graz und führt über St. Pankrazen zur Jakobskirche in Geistthal. Von dort geht es weiter über Bärnbach, Piber, Köflach, Edelschrott, Modriach, Osterwitz, die Weinebene und die Soboth bis nach Lavamünd in Kärnten, wo der Weg auf den südösterreichischen Jakobsweg trifft. Die Etappen wurden so gewählt, dass sie für durchschnittliche Wanderer zu bewältigen sind.

Der 23 Kilometer lange **Papst-Franziskus-Pilgerweg** ist ein abwechslungsreicher, schöner Naturweg. Die Gehzeit beträgt 6 1/2 Stunden. Er beginnt in Mariatrost und führt in sieben Stationen nach Nordosten zur Papst-Franziskus-Nische am Weizberg.

Seit über 800 Jahren zieht die Basilika von Mariazell Pilger aus aller Welt an.

Kirche auf Abwegen?

Ein Lesetipp

Wie ging und geht die (katholische) Kirche mit dem Bösen um? Die rituelle Austreibung von Dämonen aus (vermeintlich!) vom Teufel besessenen Menschen hat in Österreich eine lange Geschichte. In dieser ersten großen Überblicksdarstellung für Österreich gibt darüber nicht zuletzt das Interview mit einem praktizierenden steirischen Exorzisten Auskunft aus erster Hand. Spätestens in der Zeit der Aufklärung gerieten die Anhänger*innen des Teufels- und Dämonenglaubens in die Defensive. Dennoch hielt die Kirche an der realen Existenz „gefallener Engel" und „böser Geister" fest.

Auch in Österreich suchten und suchen bis heute Menschen regelmäßig Hilfe bei Geistlichen oder auch bei Geistheilern, weil sie sich vom Satan verfolgt bzw. „besessen" glauben. Ein Esoterik-Boom und der wachsende Einfluss charismatischer Gruppen führen auch hierzulande zur Zunahme von „Teufelsaustreibungen" – in christlichen wie in nicht-christlichen Gemeinschaften.

Sind Dämonenglaube, Besessenheit und Exorzismus eine veraltete Lehre oder gängige Praxis?

Das Buch ist eine kritische Betrachtung mit oftmals erschreckenden Beispielen aus Geschichte und Gegenwart.

Das gut lesbare und aktuelle Werk des Autorentrios, darunter die Religionswissenschaftlerin Nicole Bauer von der Katholisch-Theologischen Fakultät in Graz, wurde als Wissenschaftsbuch des Jahres 2025 in der Kategorie Geistes-/Sozial-/Kulturwissenschaften ausgezeichnet!

Gerhard Ammerer, Nicole Bauer und Carlos Watzka
Dämonen: Besessenheit und Exorzismus in der Geschichte Österreichs
Salzburg: Verlag Anton Pustet, 2024
ISBN 978-3-7025-1100-5
320 Seiten, durchgehend farbig bebildert
€ 32,00

Aus Liebe zum Menschen – eine leere Phrase?

Henry Dunant wurde im Jahr 1859 in der Nähe von Solferino Zeuge erschreckender Zustände unter Verwundeten nach einer Schlacht. Es berührte ihn derart, dass im Jahr 1863 durch sein Engagement in Genf das Internationale Komitee der Hilfsgesellschaften für die Verwundetenpflege gegründet wurde, das seit 1876 den Namen Internationales Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) trägt. Die Idee wird als Rotes Kreuz und als Roter Halbmond weltweit getragen.

Das, was vor mehr als 160 Jahren zur Gründung des Roten Kreuzes geführt hat, ist heute in zahlreichen Bereichen auch bei uns aktiv: Egal, ob der Rettungs- und Krankentransport, der Blutspendedienst, die Rufhilfe, die mobile Pflege und Betreuung, die Team Österreich Tafel und weitere Hilfen, sie alle sind Unterstützungen, die auch in Friedenszeiten wichtig sind. Wesentlich dabei ist auch, dass nicht nur perfekt ausgebildete Frauen und Männer beruflich eingesetzt werden, sondern allein in der Steiermark mehr als 10.000 Menschen ehrenamtlich aktiv sind.

Als ich vor 55 Jahren zu einem schweren Verkehrsunfall kam, fürchtete ich, nicht helfen zu können. Das war der Grund, eine Ausbildung für den Einsatz im Roten Kreuz zu absolvieren, den ich dann jahrzehntelang ausgeübt habe. Tausende Einsätze, tausende Nachtdienste, tausende Male helfen. Es waren die Versorgung von Unfallopfern, die Hilfe bei Erkrankten, die Beruhigung von Patienten, es waren freundliche Worte zu Aufgeregten, das Auflegen einer Hand, ein freundlicher Blick. Ehrenamtlich, ohne Bezahlung. Macht man so etwas, ohne Liebe zum Menschen?

Ich glaube, alles das war gelebte Liebe zum Menschen, war mehr als nur eine leere Phrase.

JÜRGEN SIEGERT

Talentierte Musikerin mit großen Zukunftsplänen

Foto: Julian Koch

Interview mit Marla Resch

Wenn man am Sonntag in die Kroisbacher Bibliothek geht, kann man Familie Resch treffen, die sich dort Bücher ausleiht. Im Gespräch mit deiner Mutter erfuhr ich, dass du und dein Bruder sehr musikalisch seid.

» *Liebe Marla, wie alt bist du und wie bist du zu deinem Lieblingsinstrument, der Gitarre gekommen? Warum gerade Gitarre?*

Ich bin jetzt 11 Jahre alt und lerne seit ich 5 bin am Konservatorium in Graz Gitarre. Schon als ich sehr klein war, habe ich die Gitarre in die meisten meiner Spiele eingebaut.

Neben dem zweimaligen Gitarrenunterricht pro Woche, singe ich auch im Chor. Mit diesem war ich schon viel auf Reisen, auch im Ausland.

» *Was bedeutet „Gitarre üben“ für dich?*

„Gitarre üben“ bedeutet für mich, Gelerntes aus der Gitarrenstunde zu wiederholen und Tipps meiner Lehrerin umzusetzen. Das Üben ist dabei für mich kein Zwang, da ich es wirklich sehr gerne mache.

» *Hast du nicht letztens einen Preis gewonnen? Welchen?*

Ja, das stimmt. Ich habe letztes Jahr beim steirischen Landeswettbewerb „prima la musica“ einen ersten Preis mit Auszeichnung gemacht, was mir eine Begabtenförderung am Konservatorium eingebracht hat. Dieses Jahr war ich beim Gitarrenwettbewerb „Guitar Styria“, wo ich ein Gold Diplom bekommen habe, und bin auch wieder bei „prima la musica“ dabei. Für mich bedeutet, bei Wettbewerben mitzumachen, auf ein bestimmtes Ziel hin zu üben und sich am Ende zu freuen, wenn der Auftritt gut klappt.

» *Unterstützen dich deine Eltern bei deinen musikalischen Aktivitäten?*

Sie unterstützen mich riesig. Sie bringen mich zu den Proben, ermöglichen mir die Reisen mit dem Chor und sind bei jedem Auftritt als Fans dabei.

» *Wie verbringst du deine restliche Freizeit?*

Ich verbringe viel Zeit mit meiner Familie und lese viel und sehr gerne. Ich treffe mich auch mit Freunden und dienstags gehe ich zu den Pfadfindern.

» *Was möchtest du einmal werden?*

Ich möchte später einmal Volksschullehrerin werden. Ich finde diesen Beruf sehr abwechslungsreich und vor allem bedeutungsvoll.

» *Vielen Dank fürs Interview!*

INTERVIEW: ELISABETH ABERER

Gärtnerei und Blumenhaus

KAMARITSCH

Blumen machen Freude zu jedem Anlass und sind immer ein passendes Geschenk! Individuelle Gestaltung und Beratung bekommen Sie im Fachhandel.

Öffnungszeiten:
Montag, Donnerstag, Samstag 7.30 – 14.30 Uhr
Dienstag, Mittwoch, Freitag 7.30 – 18 Uhr
Sonntag (10. Okt. – 10. Juli) 9 – 13 Uhr

Mariatrosterstraße 50, 8043 Graz, 0316/32 20 38

Ein Frauenhaus in Tanzania!

Zur **Diözese Rulenge-Ngara** im Nordwesten Tansanias gibt es langjährige Beziehungen der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit.
Die Aktion SEI SO FREI der **KMB Graz** unterstützt gemeinsam mit anderen Organisationen Projekte in der Region seit Jahrzehnten.
Frauen in den ländlichen Regionen Tansanias sind mit vielschichtigen Herausforderungen konfrontiert: häusliche Gewalt, frühzeitige Schwangerschaften mit der Konsequenz eines Abbruches des Schulbesuches und fehlender Aussicht auf berufliche Qualifikation.
Der Verein TWENDE unter der Leitung von Barbara Pucker hatte die Initiative für die Errichtung eines Frauenhauses gestartet. Aktuell wurde das vom Architekten Jakob Buchgraber geplante Frauenhaus in dieser Region fertiggestellt und beherbergt derzeit 16 junge Frauen und Mütter. Der nach außen abgeschirmte Innenhof bietet nicht nur Schutz, sondern auch die Möglichkeit soziale Isolation zu überwinden und die psychische Gesundheit zu stabilisieren. Die Österreicherin Ingrid Klaner betreibt ein Programm zur Aufklärung über sexuelle und reproduktive Gesundheit. Neben einer Schneiderei und einem Frisiersalon laufen Projekte zum Plastik Recycling und zur Landwirtschaft, die die Eigenversorgung des Frauenhauses sicherstellen sollen.
Spenden an Pfarramt Graz-Kroisbach, Frauenhaus Tansania.
IBAN AT52 2081 5031 0060 6528.

JAKOB BUCHGRABER, AMI BEHMEL

Zu Gast in Kroisbach

„Da´Chor“ der Waldorfschule Karl Schubert

Wir sind eine kleine Runde aus dem Umkreis der Schule - Eltern, Mitarbeiter*innen und Interessierte, die über den Chor zur Schule gefunden haben.

Stilistisch sind wir relativ breit aufgestellt. Wir singen Stücke aus der Renaissance bis zur Moderne, geistliche wie weltliche Chorliteratur, auch Ethno-, Jazz- und Poparrangements dürfen nicht fehlen. Inzwischen haben wir u.a. bereits zwei Gottesdienste in Kroisbach und einen in der Ragnitz mitgestaltet.

An dieser Stelle sei der Pfarre Kroisbach, Herrn Pfarrer Schrei und Bruno Seebacher sehr herzlich gedankt. Wir fühlen uns immer sehr willkommen und genießen die gemütliche Atmosphäre beim Pfarrkaffee im Anschluss an die Messe.
Kontakt: hubbsio8@gmail.com.

Foto: H. Steinkellner

HUBERT STEINKELLNER, CHORLEITER

KURZ & BÜNDIG

Foto: Spreitzhofer

Öffi-Pilgerfahrt

Erstes Ziel einer Öffi-Pilgerfahrt aus dem Seelsorgeraum Weiz am 19. März war unsere Pfarrkirche in Kroisbach. Die Teilnehmer kamen ausschließlich mit öffentlichen Verkehrsmitteln angereist. Nach einer kurzen Stärkung in unserem Pfarrcafé folgte eine besinnliche Andacht. Eine kurze Führung durch unsere Kirche beschloss diesen freundschaftlichen Besuch, bevor es zu Fuß in die Kapelle des LKH weiterging.

FLORIAN SPREITZHOFER

Osterspeisensegnung

beim Gösser Marterl am oberen Plattenweg.

Foto: Barbara Voglar

VORSCHAU

Evensong

Herzliche Einladung zum Evensong, Freitag **20.6.2025, 19 Uhr** gestaltet von Elisabeth Aberer zum Thema „ATMEN“. Der Atem ist das schwingende Band zwischen Körper und Geist und Seele (Romano Guardini).

Evangelische Gottesdienste

an der Predigtstelle in Kroisbach:
Sonntag, 21.9.2025, 9 Uhr.
Pfingstsonntag: Ökumenischer Gottesdienst 10.30 Uhr.

Erntedank und Pfarrfest

am **Sonntag 5.10.2025,** 10.30 Uhr.

Für Annemarie Blas ist es schön, wenn Menschen mit einem Lächeln von einer Veranstaltung nach Hause gehen.

Kirche ist Gemeinschaft

» Wie lange engagierst du dich bereits ehrenamtlich in der Pfarre Mariatrost?
Unsere Kirche und ein funktionierendes Pfarrleben liegen mir sehr am Herzen. Seit drei Perioden bin ich bereits im Pfarrgemeinderat, das sind mittlerweile 13 Jahre. Wie lange ich mich schon ehrenamtlich engagiere, weiß ich gar nicht mehr so genau.

» Was sind Deine Aufgaben als Pfarrgemeinderat?
Im Sprengel Wenisbuch organisiere ich mit einem guten Team die Maiandachten, die Feldersegnung und die Herbergsuche. Spannend ist auch das Mitwirken im Festausschuss. Hier gibt es das Pfarrcafé, die Ausschank bei diversen Konzerten und Agapen, das Frühstück nach den Roraten sowie den Seniorennachmittag zu organisieren. Eine Herzensangelegenheit von mir ist ein schöner, gepflegter Pfarrgarten. Hinter mir steht ein gutes und verlässliches Team an Mitarbeitenden.

» Welche Herausforderungen begleiten deine ehrenamtlichen Tätigkeiten?
Meist braucht man viel Zeit. Ebenso muss ich mich um Mitarbeitende bemühen sowie um den Einkauf der Getränke und Speisen für Veranstaltungen.

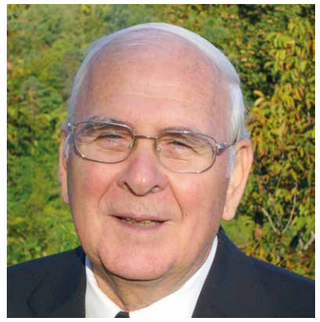
» Erzähl' uns kurz von einem schönen Erlebnis in deinem Ehrenamt.
Die schönsten Erlebnisse sind dann, wenn sich Besucher und Besucherinnen von Veranstaltungen herzlich bedanken, mit einem Lächeln im Gesicht nach Hause gehen, und wenn sie gerne wieder in unsere Pfarre kommen.

» Welche Bedeutung hat für dich ehrenamtliche Arbeit?
Kirche ist für mich nicht nur Liturgie und Seelsorge, Kirche ist für mich auch Gemeinschaft. Damit genau diese in unserer Pfarre gut gelebt werden kann, bedarf es neben den Hauptamtlichen vieler fleißiger und engagierter ehrenamtlicher Menschen.

» Zum Abschluss: Was möchtest du den Menschen mitgeben?
Ohne Ehrenamt wäre ein funktionierendes Pfarrleben nicht möglich, viele Menschen haben das Pfarrleben in diesem Sinne bereits vor unserer Zeit getragen, und ich hoffe, dass sich auch in Zukunft Menschen für diesen wertvollen Dienst zur Verfügung stellen, ganz gleich mit welchem Zeitaufwand. Ganz nach dem Motto „Gemeinsam statt Einsam"!

In Memoriam

Msgr. Josef Gölles



Msgr. Josef Gölles (1934–2025), hochangesehener Priester in der Diözese Graz-Seckau, bereicherte von 2007–2019 das Pfarrleben von Graz-Mariatrost.

Nach einem reichen Priesterleben wurde Monsignore (Msgr) Josef Gölles am 22. April 2025, einen Tag nach Papst Franziskus, vom Herrn des Lebens in die ewige Heimat gerufen.

Josef Gölles gehörte in der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts zu den profiliertesten Priestergestalten der Diözese Graz-Seckau. Geboren 1934 in Gniebing bei Feldbach, war er seinen älteren Brüdern Franz und Karl in das Priesterseminar gefolgt und wurde 1958 zum Priester geweiht.

Die Stationen seines Priesterlebens waren zahlreich: Kaplan in St. Veit am Vogau, Liezen und Judenburg, wo eine schwere Krebserkrankung seinen Dienst unterbrach.

Wie durch ein Wunder hat er diese Krankheit überstanden und wurde nach der Genesung mit verschiedenen Ämtern betraut: unter anderem als Leiter des Zentrums für Massenkommunikation, die Ausbildung der Diakone, der Vorsitz im Priesterrat und als Rektor im Bildungshaus Mariatrost.

Anschließend übernahm er – inzwischen zum Monsignore (Päpstlicher Kaplan) ernannt, die Aufgabe als Pfarrer von Graz-Herz Jesu und nach 18 Jahren die Pfarre Bad Gams. Nach 8 Jahren in Bad Gams ließ sich Josef Gölles krankheitsbedingt vorzeitig in den Ruhestand versetzen. Trotz seiner Pension im Jahre 2001 blieb er nicht untätig.

Von 2007 bis 2019 war er als Aushilfsseelsorger in der Pfarre Graz-Mariatrost tätig. Viele aus unserer Pfarre kannten ihn aus unterschiedlichen Begegnungen und könnten auch viele Anekdoten über ihn erzählen. Sein spitzbübisches Lächeln und sein Charme werden vielen von uns in Erinnerung bleiben.

Lieber Josef, wir danken für deinen Dienst und dein Zeugnis in unserer Pfarre. Ruhe in Frieden!

DIETMAR GRÜNWALD, PFARRER

PROVASNEK
Stein der Geschichten erzählt.
IHR STEINMETZMEISTER
IN GRAZ UND UMGEBUNG
Pauluzzigasse 8, 8010 Graz
0316 32 69 50 | office@provasnek.at
www.provasnek.at

Einblicke & Ausblicke

Aus dem Pfarrleben

Kaplan Jean Baptiste Iranzi feierte Palmsonntag mit der Gemeinde in Niederschöckl.

Die Osternachtsfeier mit Pfarrer Dietmar Grünwald in Mariatrost beginnt vor der Basilika.

Das Hl. Grab wurde heuer gereinigt, neu beleuchtet und am Seitenaltar aufgestellt.

Am Ostermontag wurde am Linegg bei Sonnenaufgang ein berührender Gottesdienst gefeiert.

Fotos: Pfarre

Kirchweihfest in der Filialkirche St. Josef in Niederschöckl. – Aufgrund der Bischofsweihe im Dom am 1. Mai, fand heuer das Kirchweihfest der Filialkirche am Sonntag, dem 4. Mai statt. Zugleich feierte die Freiwillige Feuerwehr Weinitzen-Oberschöckl ihren Schutzpatron, den Hl. Florian. Nach einem feierlichen Gottesdienst in der Kirche, wurde – aufgrund der Wetterverhältnisse – in der Mehrzweckhalle Weinitzen weitergefeiert.

KURZ & BÜNDIG

LEGO-Ausstellung

Am 29. Mai wurde die Ausstellung „LEGO® ist unser Hobby!" im Gang des Pfarrhofs eröffnet. Sie kann Wochentags, Vormittag und Nachmittag und am Sonntag nach den Gottesdiensten bis 6. Juli 2025 besichtigt werden. Ebenso wurde die Basilika aus Legosteinen fertig gestellt.

Willkommens-Nachmittag in MARIATROST

Bald ist es wieder soweit! Wir laden all jene Bewohnerinnen und Bewohner zu einem Willkommensnachmittag zur Basilika ein, die seit Juni 2023 in unserer Pfarre neu zugezogen sind.
Treffpunkt ist am Kirchplatz, danach kurze Hausführung mit anschließendem Ausklang bei Kaffee und Kuchen (mit Kinderbetreuung).

- **Wann:** 15. Juni, 15 Uhr
- **Anmeldung:** bitte in der Pfarrkanzlei – Tel. 0316/391145

Pfarrfest in MARIATROST

Vorausschauend eine herzliche Einladung zur Patroziniums-Feier mit anschließendem Pfarrfest. Wir feiern am 7. September um 10.30 Uhr den Festgottesdienst in der Basilika.

- **Wann:** Sonntag, 7. September, 10.30 Uhr, Basilika Graz-Mariatrost

KURZ & BÜNDIG

Pilgerstempel

Seit Ostern gibt es am Kirchplatz ein kleines Kästchen, in dem der Pilgerstempel von Mariatrost für die Sammelpässe der Pilger und Wallfahrer vorhanden ist.

Neues Feierheft

KARWOCHE OSTERN

Für die Feier von Karwoche und Ostern wurde heuer in Mariatrost ein eigenes Feierheft gestaltet.

entdecke MARIATROST

Mariä Himmelfahrt

feiern

mit Abt Mag. Gerhard Hafner OSB

▶ **15. August 2025, 10:30 Uhr**

Festgottesdienst
und Einführung der päpstlichen Insignien

Chor der Basilika Mariatrost
Credomesse von Wolfgang Amadeus Mozart

Besondere Rechte der Basilika

Die Pfarr- und Wallfahrtskirche in Mariatrost wurde am 28. Oktober 1999 von Papst Johannes Paul II. mit dem Titel und der Würde einer „Basilica minor“ ausgezeichnet. „Basilica“ ist ein Titel, den bestimmte Kirchen aus Gewohnheit führen, oder vom Papst verliehen bekommen. „Aufgrund der mit dem Titel verbundenen spezifischen Aufgaben und Pflichten, aber auch wegen der Privilegien und Ehrenrechte nehmen diese Kirchen eine Sonderstellung unter den katholischen Gotteshäusern ein. Kennzeichnend ist „die besonders enge Bindung an den Stuhl Petri, die vor allem in der Liturgie ihren Ausdruck findet“. (Johann Hirnsperger).

Das neue Wappen der Basilika Graz-Mariatrost.

Mit der Führung des Namens sind auch besondere Rechte verbunden.

Unter anderem dürfen die päpstlichen Abzeichen (gekreuzter Schlüssel) auf Fahnen, Gerätschaften und dem Siegel der Basilica Minor geführt werden. Ebenso gehört zu den äußeren Insignien einer „Basilica minor“ das aktuelle Papstwappen, das bei uns zusammen mit dem neuen ***Basilikawappen*** beim Eingang angebracht wird, der ***Padiglione*** (gelb-rot gestreifter, kegelförmiger Seidenschirm, und das ***Tintinnabulum*** (auf einer Tragestange befestigtes Glöckchen, das auch bei Prozessionen geläutet wurde).

Durch das **Einführen dieser päpstlichen Insignien** beim Festgottesdienst am 15. August 2025, 10.30 Uhr durch Abt Gerhard Hafner, wird die spezielle Verbindung und die Gemeinschaft mit dem Stuhl Petri in Zukunft noch deutlicher nach außen gezeigt.

APOTHEKE ZU MARIA TROST
Mariatroster Str. 31, 8043 Graz
an der Haltestelle Mariagrün
Tel. (0316) 32 30 47
office@lobe.at, www.lobe.at

KERN
SEIT 1953 JEDEN TAG BESSER.
A Julius Kern GmbH
Mariatroster Str. 93
A - 8043 Graz
BAECKEREI-KERN.AT
HANDGEMACHT IM STAMMHAUS

Wege in der Krankenhausseelsorge

Viele Wege

Viele Menschen sind im Gelände des Klinikums und in den einzelnen Gebäuden des Krankenhauses unterwegs. Welche Gedanken und Gefühle bewegen die Kranken, deren Besucher*innen und das Personal? Unterschiedliche Motive sind der Anlass ihres Aufenthalts im Krankenhaus.

Die einen sind hier beruflich tätig bzw. in Ausbildung für einen der vielen Berufe, die im Klinikum gebraucht werden: In der Medizin und in der Pflege, im therapeutischen Handeln, in der Technik, beim Transport von Menschen und bei der Zulieferung von Medikamenten und Gütern, in der Verwaltung, in der Pflege des Areals, in der Krankenhausseelsorge und in vielen anderen Bereichen.

Weg der Heilung

Viele sind aus gesundheitlichen Gründen hier. Der Weg ins Spital fällt vielen Menschen – sowohl Kranken als auch Besucher*innen – nicht leicht. Sie hoffen auf einen erfolgreichen Heilungsweg, der – wenn möglich – nicht zu lange dauern soll. Die in das Gesundheitssystem gesetzten Erwartungen können oft, jedoch nicht immer, erfüllt werden.

Weg zum Herzen

In der Krankenhausseelsorge können wir für Menschen da sein, die hier arbeiten, die hier aufgrund Ihrer Krankheit sind, die auf Besuch bei Kranken sind. Sie alle haben schon einen Weg hinter sich, über den sie auch erzählen können. Krankenhausseelsorger*innen machen sich auf den Weg zu den Menschen, auf den Weg zu den Herzen der Menschen. Sie bieten Zeit an und sind für Menschen da, wenn es erwünscht ist. Sie sind da im Zuhören, im Mitfühlen, im Begleiten, bei Bedarf auch im Miteinander-Beten und im Feiern von Sakramenten (Kommunion, Beichte, Krankensalbung, Segensfeiern). In manchen Begegnungen und Gesprächen wird auch spürbar, dass trotz widriger Lebensumstände die Sehnsucht nach Sinn und Halt mitschwingt. Manchmal kann dieser Halt ein tragender Grund sein und bleiben.

Weg des Lebens

Wir sind nicht allein auf unserem Lebensweg, wir sind begleitet. Das wird erfahrbar durch unsere Nächsten, durch das Personal im Krankenhaus, durch die Erfahrung im Glauben an Gott. So kann der Beter in Psalm 23 Vers vier sagen: „Ich fürchte kein Unheil, denn Du bist bei mir.“

Im Vertrauen auf Gottes Mit-Uns-Sein kann ich auch den folgenden Text von Andrea Schwarz betend glauben:

Der Weg und das Ziel

Nicht wir bestimmen letztendlich den Weg und das Ziel. Wir können uns dafür entscheiden, unseren Weg zu gehen und wachsam und achtsam unsere Schritte zu setzen – auch mit Rücksicht auf unsere Nächsten. In der Krankenhausseelsorge begleiten wir Menschen in der behutsamen Haltung, dass jeder Mensch seinen Weg selber geht, wir jedoch ein Stück mitgehen.

Und wenn unser Lebensweg zu Ende geht, dürfen wir hoffen und glauben, dass Gott selbst auf uns wartet, uns in seine Arme nimmt, und das Leben mit Gott weitergeht – schöner als wir es uns je erträumen können.

MARKUS KERN

Die Kraft wächst mit dem Weg
wenn du Gott vertraust
seiner Zusage glaubst
den nächsten Schritt wagst

ohne zu ahnen wohin der Weg führt
ohne zu wissen wie das Ziel heißt
nur von Hoffnung und Sehnsucht getrieben

dann wirst du achtsam sein
wach mit allen Sinnen suchen und sein
und dankbar für Zeichen und Worte

und staunen darüber
wie sich Schritt für Schritt ein Weg ergibt
sich das Ahnen verdichtet
der Boden trägt
und zum Quellgrund wird

Andrea Schwarz

Wenn wir den Weg gehen, der vor uns liegt, dann wächst die Kraft. Wir entscheiden uns dafür, Gott zu vertrauen und seiner Zusage zu trauen – seiner Zusage, dass wir geliebt und gewollt sind. Mit dieser Zusage können wir auch immer wieder einander bestärken. Auch im Krankenhaus können wir versuchen, in der Zuwendung an die Menschen diese Zusage Gottes für andere erfahrbar zu machen.

Markus Kern, seit 2010 Krankenhausseelsorger im LKH-Universitätsklinikum Graz und Pastoralreferent in der Pfarre LKH-Hl. Erlöser Graz

Selbstverteidigungskurs St. Leonhard

Auf Grund der Messerattacke Ende Jänner 25 auf dem Friedhof St. Leonhard wurde im Pfarrgemeinderat gemeinsam mit Pfarrer Hans Schrei beschlossen, für ältere Menschen in unserem Seelsorgeraum Graz-Ost einen Selbstverteidigungskurs anzubieten. Mit Hilfe des Steirischen Seniorenbundes, der diese Kurse bereits seit 2010 mit großem Erfolg veranstaltet, nahmen wir Kontakt mit dem bekannten Trainer Herrn Oberstleutnant a.D. des österreichischen Bundesheeres Norbert Pölzl auf.

Herr Norbert Pölzl begann seine Karriere in den 60iger Jahren in Deutschland und gilt als Gründungsvater von verschiedenen Kampfsportarten in Österreich. Seine Fachkenntnisse hat er an mehreren Plätzen der Welt, auch im asiatischen Raum, erworben. 2019 feierte Norbert Pölzl sein 50jähriges Trainerjubiläum. Inzwischen hat er sich auf Selbstschutzkurse für Senior*innen spezialisiert und ist unermüdlich im In- und Ausland unterwegs. Nach einem kurzen Telefonat war er sofort bereit, das Anliegen der Pfarre St. Leonhard zu unterstützen und im großen Pfarrsaal einen zweitägigen Kurs für lebensältere Menschen zu gestalten.

Die 30 Teilnehmer*innen waren mit großem Interesse und Einsatz dabei. Sogar zwei 90jährige Damen konnten begrüßt werden. Theorie und praktische Übungen hat Herr Pölzl gekonnt miteinander verknüpft. Obwohl der Anlass unseres Kurses ein trauriger war, kamen Humor und die Freude an der Bewegung bei den gemeinsamen Übungen nicht zu kurz. Wir lernten unsere Aufmerksamkeit zu schärfen, kritische Situationen richtig einzuschätzen und Konflikte nach Möglichkeit zu vermeiden oder zumindest zu deeskalieren. Unser Trainer lehrte uns Angriffe mit Alltagsgegenständen wie Handtaschen, Schirmen, Wasserflaschen und Büchern abzuwehren.

Auch wenn wir hoffen, nie Opfer eines Angriffs zu werden, ist es ein gutes Gefühl auf eine solche Situation vorbereitet zu sein. Herr Norbert Pölzl, vielen Dank für Ihre Unterstützung und Ihre Expertise!

CLAUDIA WILFINGER UND EVA-MARIA HERZOG

Kinderwortgottesdienste in St. Leonhard

Ich bleib euch immer nah. Ich bin für euch da.

Diese Zeilen aus einem religiösen Kirchenlied haben uns bei unserem letzten Kinderwortgottesdienst begleitet. Sie beschreiben gut wie die Kinder Gott auf positive Art und Weise in den Kinderwortgottesdiensten erleben können. Lebendig wie ein Fisch im frischen Wasser wird der Glaube in den Kinderwortgottesfeiern kindgerecht mit allen Sinnen erlebbar gemacht. Im Februar wurde die neue Jesuskerze mit einem Fisch in vielen bunten Farben gestaltet und anschließend geweiht. Passend zum Evangelium im Mai durften die Kinder sich selbst spielerisch beim „Fischen“ ausprobieren und konnten so besser nachvollziehen wie es Jesus und seinen Freunden ergangen sein musste. Es braucht viel Zeit und Geduld, bis ein Fisch anbeißt. Mit den Worten „Ich hab gefischt, ich hab gefischt und keinen Fisch erwischt.“ wurde das Spiel begleitet. Schließlich waren die Kinder erfolgreich und zogen mit einem großen Netz voller Fische in die Kirche ein.

Ein lebendiger Glaube bedeutet nicht nur gemeinsam zu beten und Bibelgeschichten zu hören, sondern auch darauf zu achten, dass es den Mitmenschen gut geht. Mit den Kindern haben wir darüber nachgedacht, welche Rechte Kinder haben, wo diese verletzt werden und warum nicht alle Menschen ausreichend Nahrung besitzen. Um als Christ*innen unsere Verantwortung wahrzunehmen, haben wir nach einem Kinderwortgottesdienst Lebensmittel an bedürftige Personen gespendet. Für die Kinder war es eine wichtige Erfahrung und sie bekamen vermittelt wie die Umsetzung der Nächstenliebe gelingt. Nächstenliebe beginnt bereits im Kleinen, wenn Spielzeug, Jause oder aber auch Gedanken und Gefühle geteilt werden.

Neben den Kinderwortgottesdiensten, die immer am ersten Sonntag im Monat stattfinden, gab es am Karfreitag einen Kinderkreuzweg, der im Pfarrsaal stattfand und sehr gut besucht war. Die Kinderwortgottesdienste erfreuen sich immer größerer Beliebtheit und es wächst die Zahl der teilnehmenden Kinder und Familien.

Mit Begeisterung sind die Kinder bei der Sache, wenn so anschaulich und lebensnah Gottesdienst gefeiert wird.

Der Sommer in Mariagrün

Jo-hanna be loved by you 2 – Jack is back

Dienstag, 10. Juni 2025, 19.30 Uhr
Pfarrstadl Mariagrün, Mariagrünerstrasse 82
Ersatztermin bei Schlechtwetter: Freitag, 13. Juni, 19.30 Uhr

Wohlbekannte Jazz-Nummern, von Johanna Müller-Frey, Martin Veszelovicz und Paul Kindler im neuen Textkleid interpretiert. Von L-O-V-E, Mr. Sandman, Sway, Perhaps, Perhaps, Perhaps, bis zu Fly me to the Moon und Moon River. Nach 6 erfolgreichen Auftritten im Jahr 2023 unter anderem bei den Festivals „JAZZliebe“ und „uferlos“ gibt es nun eine Fortsetzung des Programms „Jo-hanna be loved by you“.

Kontakt: johanna.frey@gmx.at oder Tel. 0664 - 41 41 974

Mariagrüner Sonntag/Kirchweihfest

Sonntag, 6. Juli 2025, 9 – 22 Uhr

Um 9 Uhr Festgottesdienst bei der Wallfahrtskirche Mariagrün mit anschließender Waldprozession. Nach der Messe und Prozession findet beim Pfarrhof, Mariagrünerstrasse 82, das Fest der Begegnung mit einem ganztätigen bunten Programm statt. Musikalisch wird dieses Fest von der Ortskapelle Mariatrost, dem Gitarristen und Finger Picking Artist Simon Wahl, dem Vocal Ensemble Artlanten, und der Band Pulse begleitet.

Eddie Luis, SWING IN MARIAGRÜN

Sonntag, 24. August 2025, 18 - 21 Uhr
Pfarrstadl Mariagrün, Mariagrünerstrasse 82

MENSCH! mariagrün - Zentrum für Seelsorge, Familie, Kultur und Bildung und das EDDIE LUIS SUNSHINE ORCHESTRA laden ein! Musik mit viel Schwung und Humor aus den 1930er Jahren. Lieder zum Tanzen oder Hören für Kinder, Mama, Papa, Oma, Opa, Senior*innen, Tänzer*innen und die die es probieren wollen. Ein Tanzboden am Mariagrüner Dorfplatz beim Pfarrstadl unter Sternen.

Kontakt: musikwerkstatt@gmail.com oder Tel: 0699 - 122 43 485

MUT ZUR TRAUER

Einladung zur offenen Trauergruppe

Wir laden Sie ein, in einem geschützten Rahmen anderen Betroffenen zu begegnen und Ihre Erfahrungen zu teilen. Die Teilnahme ist kostenlos und unabhängig von Konfession, Nationalität und Alter.

Jede und jeder ist herzlich willkommen.

Die Trauergruppe findet jeden zweiten Freitag im Monat von 16.30 Uhr bis 18 Uhr im Pastoralraum der Pfarre St. Leonhard an folgenden Terminen statt:

12. September, 10. Oktober, 14. November, 12. Dezember 2025

Begleitet wird die Gruppe von Dr.in phil. Petra Scheide (Klinische Psychologin und Psychotherapeutin) und Dr.in Brigitte Fuchs-Nieder (Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapeutin)

FLORISTIK KREATIONEN
BLUMEN ST. LEONHARD
FRIEDHOFSGÄRTNEREI ST. LEONHARD

Anton Provasnek
Blumen-Kreationen • Grabpflege • Gestecke

8010 Graz, Pauluzzig. 6 & Riesstr. 12 ✆ 0316/32 30 94, Fax -4
eMail: office@blumen-provasnek.at • www.blumen-provasnek.at

Foto Fischer

Erstkommunion-Vorbereitung

Wer unsere **Osterkerze** genauer betrachtet, wird im großen, bunten Kreuz viele kleine Quadrate entdecken. Diese Quadrate stammen von den Erstkommunion-Kindern, die unter der Anleitung von **Ingrid Hofer** die heurige Osterkerze – und eine eigene Kerze zum Mitnehmen – gestaltet haben. So begleiten uns die Erstkommunion-Kinder durch das Kirchenjahr und sind in der Osterkerze in unserer Kirche präsent.

Seit einigen Jahren geht die Pfarre Ragnitz einen eigenen Weg in der Erstkommunion-Vorbereitung. Neben dem schulischen Religionsunterricht findet ein Teil der Vorbereitung auch in der Pfarre statt. An drei Samstag-Vormittagen kommen die Erstkommunion-Kinder mit einer Begleitperson (meist ein Elternteil) in die Räume der Pfarre und erleben drei Stunden mit bunten, spannenden, kreativen, informativen, musikalischen Stationen. Da wird z.B. die Sakristei mit all ihren Schätzen und die Orgel entdeckt, da erfahren die Kinder vieles über den second-hand-shop der Vinzenzgemeinschaft und das Hilfswerk Sr. Emmanuelle oder sie werden kreativ beim Basteln eines Mosaikkreuzes, beim Bedrucken des Altartuches oder eben beim Gestalten der Osterkerze. Ein besonderes Erlebnis für die Kinder ist die Hostien-Back-Station. Hier können sie selbst mit dem Hostien-Backeisen Hand anlegen – das Besondere heuer: die Kinder haben die selbst gebackenen Hostien bei der Erstkommunion als Heiliges Brot empfangen. Am jeweils darauffolgenden Sonntag sind die Kinder und ihre Familien immer zum Gottesdienst eingeladen. Das Schöne an dieser Form der Vorbereitung ist, dass Begegnung und Beziehung entsteht – zwischen den Erstkommunion-Kindern mit ihren Familien und der Pfarre und uns Mitarbeiter*innen. Da ist es dann schon einige Male vorgekommen, dass mich beim Einkaufen ein Kind mit den Worten „Ich kenn dich von der Kirche!“ angesprochen hat - wie schön!

JOHANNA RAML-SCHILLER

Ein besonderes Erlebnis ist die Hostien-Back-Station.

Pfarrgemeinderät*innen im Porträt

Wer sind sie und wofür möchten sie sich engagieren?

Werner Guggenberger

Geboren 1956 in Dellach im Drautal, wuchs ich dort als ältester von vier Geschwistern auf. Nach der Schulzeit in Dellach, Lienz und Villach zog ich zum Bauingenieurstudium nach Graz, wo ich bald meine Frau Ingrid bei einer Wallfahrt nach Seckau kennenlernte. Beide von uns noch mitten im Studium, kam unserer erster Sohn zur Welt, später folgten drei weitere Kinder. Die Katholische Hochschulgemeinde war für uns beide prägende Gemeinschaft geworden.

Meine berufliche Laufbahn führte mich an die TU Graz, zunächst ans Institut für Stahlbau, später an das Institut für Baustatik, wo ich mich auf die Erforschung des Verhaltens von Flächentragwerken aus Stahl und Holz fokussierte. Computergestützte Analysen spielten dabei eine zentrale Rolle.

Kurz vor meiner Habilitation kandidierte ich für den PGR Ragnitz, unterstützt von Diakon Franz Wallner. Ich arbeitete dann mit dem Redaktionsteam an der Modernisierung der Pfarrzeitung „Wir in der Ragnitz“. Die erste Neuausgabe waren Herausforderung und leichter Einstieg und freudvolle Erfahrung zugleich.

Seit drei Jahren in Pension, wurde ich überraschend erneut als PGR-Mitglied angefragt. Ich sagte zu und fand mich nach 25 Jahren in vertrauter Verantwortung wieder - ein Kreis hat sich geschlossen. Meine Bekanntschaft mit Ingrid Hofer, die ich schon seit frühen TU Graz-Zeiten kenne, erfuhr eine schöne Wiederbelebung.

In der letzten PGR-Sitzung stellte Pfarrer Schrei sein Anliegen vor, die Ragnitzer ‚Bruder Klaus - Beziehung‘ zu verlebendigen und vertiefen. Das inspiriert mich, nach meinem geplanten Basel-Besuch die Eremiten-Schlucht Ranft zu erkunden und mich in dieses Thema stärker einzuarbeiten.

Vinzenzgemeinschaft der Pfarre Graz-Ragnitz

helfen hilft!

Unser Vorbild ist der Hl. Vinzenz von Paul. Für ihn war das Wichtigste, vom WISSEN über Armut und Not ins HANDELN zu gelangen.

Wir setzen uns aktiv für Menschen ein, die sich in schwierigen Situationen befinden und bieten Hilfe für Grundbedürfnisse an (Nahrung, Kleidung, Unterstützung bei Miete, Strom, Heizung, Hilfe bei Behördenwegen).

Als Vinzenzgemeinschaft nehmen wir auch die Verantwortung für eine lebenswerte Zukunft wahr, fördern Nachhaltigkeit und schonen Ressourcen.

Danke an die Firmgruppe von Bruder Nikodemus, die uns beim Sammeln von Lebensmitteln und Hygieneartikeln tatkräftig unterstützte!

Danke an alle, die bei uns einkaufen oder tauschen (jeden Donnerstag von 16 - 18 Uhr oder beim TKS – Markt) und Sachwaren spenden (gut erhaltene Kleidung, Haushaltsartikel,...).

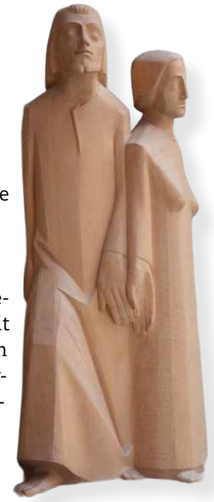
Können Sie ein wenig Zeit erübrigen? Suchen Sie eine sinnvolle Aufgabe? Dann kommen Sie doch bitte unverbindlich an einem Donnerstag zwischen 16 – 18 Uhr zu uns ins Tiefparterre des Hauses der Begegnung!

WALTRAUD LIEBICH

Pfarrpatron der Pfarre Ragnitz

NIKOLAUS VON FLÜE

Bauer • Familienvater • Politiker • Gottesfreund • Friedensstifter



Nikolaus und Dorothee in der Pfarrkirche Graz-Ragnitz

80 Jahre nach dem Ende des 2. Weltkrieges, der ca. 70 Millionen Tote gefordert hat, erleben wir wieder schlimme Kriege in der Ukraine, im Nahen Osten und in vielen anderen Ländern. Unzählige Soldaten, Frauen, Kinder und alte Menschen haben dabei schon ihr Leben verloren. „Aug um Aug, Zahn um Zahn“, grenzenloses, sinnloses Morden. Und kein Ende in Sicht.

Wäre es nicht dringend an der Zeit, dass wir aufwachen und uns besinnen, dass wir in unserem Seelsorgeraum, in der Pfarre Ragnitz einen Friedenstifter als Pfarrpatron haben:

NIKOLAUS VON FLÜE!

1417 in Flüeli (Schweiz) geboren

1447 Hochzeit mit der sehr jungen Dorothee Wyss. Das Paar bekommt 10 Kinder. Nikolaus war Richter, Ratsherr, Rottmeister.

1467 verlässt Nikolaus Familie und Hof und zieht als Einsiedler in den Ranft

1481 Durch einen Konflikt zwischen Land und Städte droht die Schweiz durch einen Bürgerkrieg zu zerbrechen. Auf Grund einer Botschaft von Bruder Klaus an die Abgeordneten (der Inhalt der Botschaft blieb allen anderen unbekannt) wurde der Friede beschlossen!

1487 stirbt Bruder Klaus

Es lohnt sich in Zeiten wie diesen, dass wir uns mehr mit diesem besonderen Heiligen beschäftigen und ihn als Fürsprecher für heutige Friedensbemühungen anrufen.

Der Verzicht auf jedes materielle Interesse macht ihn zum glaubwürdigen Vermittler und Friedensstifter. Er genoss bei allen Konfliktparteien hohes Ansehen.

Bruder Klaus lebte in einer sehr korrupten Zeit und verkörperte gleichsam durch sein heiligmäßiges Leben, das Gewissen des Volkes. Sein bedingungsloser Einsatz für Recht und Gerechtigkeit war vielen seiner Zeitgenossen auch unbequem.

Nikolaus mahnt uns zum Frieden im eigenen Herzen, in der Familie und Verwandtschaft, im eigenen Land und in der Welt. Friede muss wohl erarbeitet, erlitten, erbetet werden! Die ersten Worte unseres neun Papstes Leo XIV waren: „Der Friede sei mit euch allen!“

PF. HANS SCHREI

Die Firmlinge und ihre Pat*innen haben sich mit dem Thema Frieden auseinandergesetzt. Auf einem Plakat konnten sie ihre Assoziationen zu zwei Fragen aufschreiben. Hier ein paar der vielen Aussagen:

Was bedeutet für dich persönlich „Friede“? einander respektieren/akzeptieren, annehmen, so wie jemand ist, Friede im eigenen Umfeld, z.B. Familie, Schule, Nachbarschaft, Zufriedenheit, gut miteinander auskommen, Ruhe, Sicherheit, Freiheit

Was kannst du zum Frieden beitragen? Vergeben, verzeihen, kommunizieren und versuchen Lösungen zu finden, keinen Streit anfangen, tolerant sein, andere Meinungen/Grenzen akzeptieren, Gewalt vermeiden, respektvoll miteinander umgehen

Die Seniorengruppe hat sich mit Friedensgedichten beschäftigt – hier einige Überlegungen dazu:

Frieden bedeutet: Konfliktkultur lernen, Bereitschaft, eigene Fehler einzugestehen oder zu sehen, andere in ihrem Anders-Sein akzeptieren, sich für Gerechtigkeit einsetzen, das Gemeinsame in den Mittelpunkt stellen und nicht das Trennende, Zivilcourage zeigen

Rund um den Gedenktag von Bruder Klaus (25.9.) und zum Erntedankfest (12.10.) werden wir verschiedene Veranstaltungen und Aktionen durchführen, um das Thema Frieden wachzuhalten. Wer dazu Ideen hat und/oder mitüberlegen möchte, meldet sich bei Johanna Raml-Schiller. Als besonderes Highlight planen wir eine Friedens-Wallfahrt in die Schweiz auf den Spuren von Nikolaus von Flüe (voraussichtlich im Frühjahr 2026).

KURZ & BÜNDIG

Fronleichnam

Herzliche Einladung zum Fronleichnamsfest am Donnerstag, 19.6.2025. Die Messe beginnt um 10 Uhr in Haidegg (Auffahrtsweg Ragnitzstraße 193 – bei Schweinbergstraße), anschließend Fronleichnamsprozession in die Kirche und abschließender Segen (bei Schlechtwetter Beginn um 10 Uhr in der Kirche).

Kreuzweg für Kinder

Beim Kreuzweg für Kinder am Karfreitag haben viele junge Besucher:innen die Leidensgeschichte Jesu in einem Legebild mitgestaltet und erlebt.

Umweltpreis

Beim Diözesanen Umweltpreis hat der Pfarrkindergarten Ragnitz einen Hauptpreis in der Kategorie Kinder und Jugendliche gewonnen. Mit den vielfältigen Aktionen zum Umweltschutz, die im Kindergarten durchgeführt wurden und werden sollen Kinder und Eltern für das Thema sensibilisiert werden. Das Nachhaltigkeitsteam hat für die Vortrags- und Diskussionsreihe „… bringt's“ einen Anerkennungspreis gewonnen!

Wir gratulieren herzlich!

Niko lädt ein

zum Familiengottesdienst am 15. Juni 2025, um 10.30 Uhr, anschließend **Fahrradsegnung** am Kirchplatz.

Wilhelm Gubisch,
katholischer Religionslehrer in der

Neuen Mittelschule St. Leonhard

Ich darf Ihren Blick, liebe Leserinnen und Leser hier und jetzt für einen kurzen Ausflug in den Religionsunterricht der Neuen Mittelschule St. Leonhard – auch bekannt als digitale Mittelschule – mitnehmen.

Hinter dem Ich in der ersten Zeile steht der katholische Religionslehrer Wilhelm Gubisch mit 7 Unterrichtsstunden an der digitalen Mittelschule und 16 Religionsstunden an der Volksschule Graz St. Peter. Heute will ich ein wenig von der Mittelschule erzählen.

Die Mittelschule St. Leonhard hat 11 Klassen und darin werden im Schnitt 23 Kinder unterrichtet.

Ich bin für den katholischen Religionsunterricht verantwortlich. Außerdem gibt es noch islamischen, orthodoxen und evangelischen Religionsunterricht. Der Anteil der Schüler mit katholischem Religionsbekenntnis liegt zur Zeit unter 20 Prozent. Zusätzlich sind in den letzten Jahren noch Abmeldungen vom Religionsunterricht durch die Eltern aufgetreten. Das finde ich sehr bedauerlich, weil dadurch religiöse Bildung gänzlich ausfällt und die Bequemlichkeit der Schülerinnen und Schüler im Bildungsbereich gefördert wird. Daraus resultieren recht kleine Gruppen, die bei mir Unterricht haben.

Die mir anvertrauten Schüler und Schülerinnen bringen sehr unterschiedlich religiöse Sozialisation mit. Da sie aus verschiedenen Volksschulen zu uns in die Mittelschule kommen, ist auch von daher die Basis hochdifferent.

Tiefsitzendes – von irgendwoher (vielfach aus den sogenannten sozialen Medien) stammendes – Falschwissen begegnet mir ebenso regelmäßig wie familienbedingte religiöse Bindung in einer Pfarrgemeinde. Die daraus resultierende Unsicherheit im religiösen Kontext ist deshalb für Sie, liebe Leserinnen und Leser sicher nicht schwer nachvollziehbar.

Über einen behutsamen Beziehungsaufbau bemühe ich mich deshalb in die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen einzutreten. Wenn das gelingt und ein sich gegenseitiges Mögen entsteht, wird spürbar, dass es da um einen Gott geht, der da ist und mit uns geht.

Die Inhalte, um die es geht, lassen sich grob in drei Bereiche einteilen:

a. Persönlichkeit entwickeln und entfalten
b. Biblisches Fachwissen kennenlernen und ins eigene Leben übertragen
c. Theologische und philosophische Fragen stellen und Antworten suchen

Detaillierte Ausführungen würden hier den Rahmen sprengen: vom Lehrausgang auf den Friedhof bis zum Quizspiel „Religionsfußball“ ist der Bogen gespannt.
Ich wollte dann von meinen Schülerinnen und Schülern für diesen Artikel erfahren, warum der Religionsunterricht für sie wichtig ist. Einige der Antworten teile ich hier mit Ihnen.

„Wir lernen über das, was man sonst nirgends lernen kann.“ „Es wird alles gut erklärt und ist lehrreich.“ „Es gibt lustige Elemente und ist entspannend.“ „Weil wir in Religion nicht nur Religion machen.“

Diese Zitate zeigen wohl ein wenig an, welche Bedeutung der Religionsunterricht für die Kinder und Jugendlichen hat. Dass in der Arbeit mit Zehn- bis Fünfzehnjährigen nicht immer alles Friede, Freude, Eierkuchen ist, muss wohl nicht extra erwähnt werden – will ich aber auch nicht unerwähnt lassen.

Wenn ich aber auf bald 40 Jahre als Religionslehrer zurückblicke und mir noch Begegnungen mit ehemaligen Schülern in Erinnerung rufe, die manchmal im Alltag passieren, kann ich mit lächelndem Gesicht nun diese Zeilen schließen.

WILHELM GUBISCH

ELEKTRO Mauerhofer
IHR ELEKTRISCHER NAHVERSORGER

gemeinsam schöpfungsfreundlich unterwegs

Gerne nützen wir, **das Nachhaltigkeitsteam der Pfarre Ragnitz,** die Gelegenheit, unsere aktuellen Aktivitäten und Ideen zu präsentieren und natürlich auch gleich einzuladen, zu kommen, zu schauen, zu hören und mitzutun:

Nachhaltigkeitsabend

„Sozialer Zusammenhalt bringt`s“

Am Dienstag, 7. Oktober 2025 um 19 Uhr werden im Haus der Begegnung in Graz-Ragnitz (Ragnitzstr. 168) einige soziale Initiativen der Pfarre und kooperative Wohnformen vorgestellt. Unter dem Titel **„Sozialer Zusammenhalt bringt`s“** laden wir zum nächsten Nachhaltigkeitsabend ein.

Er wird uns vor Augen führen, dass Umwelt-Engagement und Zukunftsgestaltung in erster Linie auch soziales Engagement bedeuten. Ausklingen wird der Abend dann bei einem gemütlichen Beisammensein mit kostenlos von der Fa. Sorger zur Verfügung gestelltem Brot und Gebäck.

Bitte den Termin gerne gleich in Euren Kalendern eintragen und auch weitersagen ?

JOACHIM NINAUS

Workshops zum Thema:

„Selbermachen bringt`s“

Seit Februar 2022 finden unter dem Motto „Selbermachen bringt`s“ an Samstag Vormittagen unterschiedliche Workshops statt. Damals hat uns Astrid Gassner gezeigt, wie sie aus Milch, Joghurt, Mozarella & Co. macht. Aber wir haben auch schon Strudelteig ausgezogen und die fertigen Strudel dann gekocht oder gebacken und natürlich wird immer alles gegen einen Unkostenbeitrag verspeist oder mitgenommen. Besonders interessant ist dabei der rege Austausch. Ob jetzt Universalmehl oder doch besser glattes Mehl verwendet wird und was traditioneller Weise Gustatorisch war der Kurs bei „unser Bauerngarten“ am Hochfeldweg zum Einlegen und Fermentieren der vielen verschiedenen, absolut frischen, regionalen Gemüsearten ebenfalls herausragend. Außerdem haben wir schon Fahrräder selber reparieren geholfen und zu einem Näh- und Upcycling Vormittag eingeladen. Wie man aus zwei T-Shirts eine Tasche macht, wie die neuesten Flicktechniken sind und ob der Bademantel zu lang ist für den eventuellen Krankenhausaufenthalt, wurde dabei besprochen. „Selbermachen bringt`s“ und Zusammenkommen, im Hier und Jetzt Austauschen bringt`s sowieso.

Im Oktober planen wir einen Vormittag, an dem wir gemeinsam ein vegetarischen und ein veganes Menü kochen und dann natürlich auch gemeinsam verspeisen – auch gemeinsam genießen bringt`s!

GABRIELE RESEL

Eine Zusammenschau über unsere vielfältigen Angebote und Aktivitäten haben wir auch für den heurigen „Diözesanen Umweltpreis“ eingereicht und einen Anerkennungspreis gewonnen!

Zur Info:

Seit 2018 wurden bei den **Nachhaltigkeitsabenden** durch die verschiedensten lokalen Anbieter bisher folgenden Themen präsentiert und diskutiert:

- Reparieren
- Lebensmittel in unserer unmittelbaren Umgebung einkaufen
- Abfallvermeidung, -trennung und -behandlung
- Gesundes Wasser
- Sanfte Mobilitätsformen
- Hygienemaßnahmen
- Richtig Heizen
- Digitale Medien verantwortungsvoll nutzen
- Sonnenenergienutzung
- Zucker in Lebensmitteln
- Gebäudesanierungen
- Faire Geldanlagen
- Friede durch Verteilungsgerechtigkeit
- Artenvielfalt im Garten

Weitere Themen werden folgen, im Frühjahr nehmen wir uns das Thema Künstliche Intelligenz vor. Detaillierte Infos folgen.

Fair Trade

Seit nun rund 20 Jahren gibt es die Möglichkeit einmal im Monat **Fair Trade Produkte** direkt nach dem Gottesdienst am Sonntag zu erwerben. Im Bezug auf die Entwicklungszusammenarbeit macht diese Form der Unterstützung der Länder des Globalen Süden einfach Sinn.Von Kakao, Tee über Kaffee und vielen Köstlichkeiten mehr, alle Produzent*innen haben sich einen fairen Preis für ihre Produkte und somit für ihre Arbeit verdient. Wir danken unseren treuen Einkäufer*innen und freuen uns auf viele weitere nette Begegnungen bei einem Besuch bei unserem Weltladenkasten!

LISA HOLTER

Termine in den Pfarren

GOTTESDIENSTE

Kroisbach

Sonntagsgottesdienst
So, 10.30 Uhr.
Wochentagsgottesdienst
Mi, 18.30 Uhr in der Wochentagskapelle.
Evangelischer Gottesdienst
Jeden 3. Monatssonntag um 9 Uhr.

Mariatrost

Sonntagsgottesdienste
Basilika: Sa, 19 Uhr. **So,** 8 Uhr, 10.30 Uhr.
Filialkirche Niederschöckl: So, 9 Uhr.
Wochentagsgottesdienste
Basilika: Di, Mi, Fr, 19 Uhr.
Do, 7.30 Uhr
Rosenkranz und Anbetung
Rosenkranzgebet am Sonntag vor dem 8-Uhr-Gottesdienst in der Basilika und am 1. Sonntag im Monat vor dem 9-Uhr-Gottesdienst in Niederschöckl.
Anbetung jeden Freitag nach der Abendmesse.
Fatimawallfahrt
Am 13. jedes Monats, 18.30 Uhr Rosenkranzgebet, Weggang vom Kriegerdenkmal, 19 Uhr hl. Messe in der Basilika.
Beicht- und Aussprachezeiten
Sonntag vor den Gottesdiensten in der Basilika und nach Vereinbarung.

St. Leonhard

Sonntagsgottesdienste
Sa, 19 Uhr;
So, 10 Uhr.
Mariagrün: So, 9 Uhr.
Vorauer Kapelle: jeden 1. Sonntag im Monat ab 14 Uhr Katechese und Anbetung; 16 Uhr hl. Messe.
Annaheim: 10 Uhr (auch am Feiertag).
Wochentagsgottesdienste
Pfarrkirche: Di, 19 Uhr; **Fr,** 7 Uhr.
Odilieninstitut: Do, 9 Uhr.
Ursulinen: Mo–Fr, 6.30 Uhr (an Schultagen)
Annaheim: Mi, 18 Uhr, **Do,** 9.30 Uhr.
Vorauer Kapelle: Mo u. Do 17.30 Uhr Messe, 18 Uhr Rosenkranz, anschl. Anbetung; 1. Do im Monat 18.30 Uhr Rosenkranz, 19 Uhr hl. Messe.

LKH-Hl. Erlöser

Sonn- und Wochentagsgottesdienste
So, Mo, Mi u. Fr jeweils um 17.30 Uhr

Ragnitz

Sonntagsgottesdienste
Sa, 19 Uhr; **So,** 10.30 Uhr.
Kainbach: So, 9 Uhr.
Wochentagsgottesdienste
Fr, 19 Uhr, Wochentagskapelle;
Anbetung jeden Donnerstag, 19 Uhr
(1. Donnerstag im Monat Vesper mit Anbetung)
Familiengottesdienste
an jedem 3. Sonntag im Monat, 10.30 Uhr, Pfarrkirche.

KROISBACH

Juni

So 8.	**Pfingstsonntag.** Ökumenischer Gottesdienst, 10.30 Uhr, Pfarrkirche.
So 15.	**Dreifaltigkeitssonntag.** Wort-Gottes-Feier, 10.30 Uhr, Pfarrkirche.
Fr 20.	**Evensong,** 19 Uhr, Pfarrsaal.
So 22.	**Hl. Messe,** 10.30 Uhr, Pfarrkirche.
So 29.	**Hl. Messe,** 10.30 Uhr, Pfarrkirche.
	Priesterweihe Thomas Lang, 15 Uhr, Grazer Dom.

Juli

So 6.	**Wort-Gottes-Feier,** 10.30 Uhr, Pfarrkirche.
So 13.	**Hl. Messe,** 10.30 Uhr, Pfarrkirche.
So 20.	**Hl. Messe,** 10.30 Uhr, Pfarrkirche.
So 27.	**Wort-Gottes-Feier,** 10.30 Uhr, Pfarrkirche.
Mi 30.	**Nachprimiz von Thomas Lang,** 18.30 Uhr, Pfarrkirche.

August

So 3.	**Hl. Messe,** 10.30 Uhr, Pfarrkirche.
So 10.	**Hl. Messe,** 10.30 Uhr, Pfarrkirche.
Fr 15.	**Mariä Himmelfahrt,** Wortgottesdienst mit Kräutersegnung, 10.30 Uhr, Pfarrkirche.
So 17.	**Hl. Messe,** 10.30 Uhr, Pfarrkirche.
So 24.	**Hl. Messe,** 10.30 Uhr, Pfarrkirche.
So 31.	**Wort-Gottes-Feier,** 10.30 Uhr, Pfarrkirche.

September

So 7.	**Hl. Messe,** 10.30 Uhr, Pfarrkirche.
So 14.	**Hl. Messe,** 10.30 Uhr, Pfarrkirche.
So 21.	**evangelischer Gottesdienst,** 9 Uhr, Pfarrkirche.
	Wort-Gottes-Feier, 10.30 Uhr, Pfarrkirche.
So 28.	**Hl. Messe,** 10.30 Uhr, Pfarrkirche.

Vorankündigung:
Pfarr- und Erntedankfest, Sonntag, 5.10.2025, Hl. Messe, 10.30 Uhr, Pfarrkirche.

MARIATROST

Juni

So 8.	**Pfingstsonntag**
	Gottesdienste wie an Sonntagen
Mo 9.	**Pfingstmontag**
	kein Gottesdienst in der Filialkirche in Niederschöckl
	Andacht, 18 Uhr beim Kreuz im Legenstein-Park
Sa 14.	**Firmung**
	10 Uhr, Basilika
So 15.	**Strudelsonntag in Mariatrost**
	15 Uhr Willkommenstag, Pfarrsaal
Do 19.	**Hochfest Fronleichnam**
	8 Uhr **hl. Messe in der Basilika** mit anschl. Prozession
	Kein Gottesdienst in der Filialkirche in Niederschöckl
	10.30 **hl. Messe in der Basilika**
Do/Fr	**Nachtanbetung in der Basilika,** Beginn Do. 20 Uhr Ende Fr. 7 Uhr
So 22.	Gottesdienste wie an Sonntagen
	Hl. Messe in Niederschöckl mit anschl. **Fronleichnamsprozession,** 9 Uhr
Fr 27.	21 Uhr **Sommernachtskonzert der Ortsmusik Mariatrost** am Kirchplatz

Juli

Di 1.	19 Uhr **Konzert des Chors der Basilika**. PAULUS

August

Do 14.	20 Uhr: **Kräutersegnung** vor der Filialkirche St. Josef in Niederschöckl
Fr 15.	**Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel**
	8 Uhr **hl. Messe** in der Basilika
	Keine hl. Messe in Niederschöckl
	10.30 Uhr **Festgottesdienst in der Basilika** mit Abt Gerhard Hafner OSB
	Der **Chor der Basilika** singt die Messe in C-Dur KV 257 (Credomesse) von Wolfgang Amadeus Mozart
Fr/Sa	**Nachtanbetung in der Basilika**, Beginn Fr. 20 Uhr Ende Sa. 7 Uhr
So 17.	10.30 Uhr **Nachprimiz von Mag. Thomas Lang**
So 24.	Gottesdienste wie an Sonntagen
	9 Uhr **Gottesdienst in Niederschöckl beim Feuerwehrhaus**

September

So 7.	**Mariä Geburt - Patrozinium unserer Wallfahrtskirche**
	8 Uhr **hl. Messe** in der Basilika
	Keine hl. Messe in Niederschöckl
	10.30 Uhr **Festgottesdienst in der Basilika** mit anschl. **Pfarrfest**
So 21.	**Jubelpaarsonntag**
	Gottesdienste wie an Sonntagen
	9 Uhr **festlicher Gottesdienst** mit der Einladung an **alle Jubelpaare in der Filialkirche Niederschöckl**
So 28.	**Erntedank Niederschöckl**
	Gottesdienste wie an Sonntagen
	9 Uhr **Festgottesdienst zum Erntedank** in Niederschöckl anschl. Fest am Kirchplatz

Oktober

So 5.	**Erntedank in Mariatrost**
	Gottesdienste wie an Sonntagen
	10.30 Uhr **Festgottesdienst** zum Erntedank, anschl. Agape am Kirchplatz

ST. LEONHARD

Juni

Sa 7.	**Abendmesse,** 19 Uhr, Pfarrkirche.
So 8.	**Pfingstsonntag.** Wort-Gottes-Feier, mitgestaltet von der Familienband, 10 Uhr, Pfarrkirche.
Mo 9.	**Pfingstmontag.** Hl. Messe, 10 Uhr, Pfarrkirche.
Sa 14.	**Firmung,** 10 Uhr und 14 Uhr, Pfarrkirche.
	Abendmesse, 19 Uhr, Pfarrkirche.
So 15.	**Dreifaltigkeitssonntag.** Hl. Messe, 10 Uhr, Pfarrkirche, anschließend Pfarrsommerfest.
Do 19.	**Fronleichnam,** keine Hl. Messe in St. Leonhard, Mitfeier in der Pfarre Ragnitz, 10.00 Uhr, Haidegg.
Sa 21.	**Wort-Gottes-Feier,** 19 Uhr, Pfarrkirche.
So 22.	**Hl. Messe,** 10 Uhr, Pfarrkirche.
Sa 28.	**Abendmesse,** 19 Uhr, Pfarrkirche.
So 29.	**Wort-Gottes-Feier,** 10 Uhr, Pfarrkirche.
	Priesterweihe Thomas Lang, 15 Uhr, Grazer Dom.

Juli

Di 1.	**Bibliolog,** 18.30 Uhr mit Pastoralreferentin Johanna Raml-Schiller, Pastoralraum.
Sa 5.	**Abendmesse,** 19 Uhr, Pfarrkirche.
So 6.	**Kirchweihfest Mariagrün,** 9 Uhr, Hl. Messe, Kirche Mariagrün.
	Hl. Messe, 10 Uhr, Pfarrkirche.
Sa 12.	**Abendmesse,** 19 Uhr, Pfarrkirche.
So 13.	**Hl. Messe,** 10 Uhr, Pfarrkirche.
Sa 19.	**Abendmesse,** 19 Uhr, Pfarrkirche.
So 20.	**Wort-Gottes-Feier,** 10 Uhr, Pfarrkirche.
Sa 26.	**Abendmesse,** 19 Uhr, Pfarrkirche.
Sa 26.-Sa 2.8	**Jungscharlager,** in St. Radegund, Anmeldungen per Mail an: sebastian.tassoti@gmail.com
So 27.	**Hl. Messe,** 10 Uhr, Pfarrkirche.

August

Sa 2.	**Abendmesse,** 19 Uhr, Pfarrkirche.
So 3.	**Hl. Messe und Nachprimiz von Thomas Lang,** 10 Uhr, Pfarrkirche.
Sa 9.	**Abendmesse,** 19 Uhr, Pfarrkirche.
So 10.	**Wort-Gottes-Feier,** 10 Uhr, Pfarrkirche.
Fr 15.	**Mariä Himmelfahrt.** 10 Uhr, Hl. Messe , Pfarrkirche.
Sa 16.	**Abendmesse,** 19 Uhr, Pfarrkirche.
So 17.	Hl. Messe, 10 Uhr, Pfarrkirche.
Sa 23.	**Abendmesse,** 19 Uhr, Pfarrkirche.
So 24.	**Wort-Gottes-Feier,** 10 Uhr, Pfarrkirche.
Sa 30.	**Abendmesse,** 19 Uhr, Pfarrkirche.
Sa 30.-So 31.	**Fußwallfahrt Mariazell,** Informationen und Anmeldung in der Pfarrkanzlei.
So 31.	**Hl. Messe,** 10 Uhr, Pfarrkirche.
	Buswallfahrt Mariazell, Informationen und Anmeldung in der Pfarrkanzlei. 15 Uhr Hl. Messe in Mariazell.

September

Sa 6.	**Abendmesse,** 19 Uhr, Pfarrkirche.
So 7.	**Familiengottesdienst,** mit Segen für alle Schulkinder, 10 Uhr, Pfarrkirche.
Sa 13.	**Abendmesse,** 19 Uhr, Pfarrkirche.
So 14.	**Wort-Gottes-Feier,** 10 Uhr, Pfarrkirche.
Sa 20.	**Abendmesse,** 19 Uhr, Pfarrkirche.
So 21.	**Hl. Messe,** 10 Uhr, Pfarrkirche.
Sa 27	**Wort-Gottes-Feier,** 19 Uhr, Pfarrkirche.
So 28.	**Erntedankfest,** 10 Uhr, Pfarrkirche.

RAGNITZ

Juni

Sa 7.	**Firmung,** 10 Uhr, Pfarrkirche.
	Wort-Gottes-Feier, 19 Uhr, Pfarrkirche.
So 8.	**Pfingstsonntag.** Hl. Messe, 10.30 Uhr, Pfarrkirche.
Sa 14.	**Wort-Gottes-Feier,** 19 Uhr, Pfarrkirche.
So 15.	**Dreifaltigkeitssonntag.** Familiengottesdienst, 10.30 Uhr, Pfarrkirche.
Do 19.	**Fronleichnam.** Hl. Messe, 10.00 Uhr, Haigegg.
Sa 21.	**Abendmesse,** 19 Uhr, Pfarrkirche.
So 22.	**Wort-Gottes-Feier,** 10.30 Uhr, Pfarrkirche.
Sa 28.	**Wort-Gottes-Feier,** 19 Uhr, Pfarrkirche.
So 29.	**Hl. Messe,** 10.30 Uhr, Pfarrkirche.
	Priesterweihe Thomas Lang, 15 Uhr, Grazer Dom.

Juli

Do 3.	**Schulschlussgottesdienst,** VS Berliner Ring, 8.15 Uhr, Pfarrkirche.
Sa 5.	**Kapellenfest,** Hl. Messe, 19 Uhr, Marienkapelle.
So 6.	**Hl. Messe,** 10.30 Uhr, Pfarrkirche.
So 13.	**Wort-Gottes-Feier,** 10.30 Uhr, Pfarrkirche.
So 20.	**Hl. Messe,** 10.30 Uhr, Pfarrkirche.
So 27.	**Hl. Messe,** 10.30 Uhr, Pfarrkirche.

August

Fr 1.	**Nachprimiz von Thomas Lang,** 19 Uhr, Pfarrkirche.
So 3.	**Wort-Gottes-Feier,** 10.30 Uhr, Pfarrkirche.
So 10.	**Hl. Messe,** 10.30 Uhr, Pfarrkirche.
Fr 15.	**Mariä Himmelfahrt,** 10.30 Uhr, Hl. Messe, Pfarrkirche.
So 17.	**Wort-Gottes-Feier,** 10.30 Uhr, Pfarrkirche.
So 24.	**Hl. Messe,** 10.30 Uhr, Pfarrkirche.
So 31.	**Hl. Messe,** 10.30 Uhr, Pfarrkirche.

September

So 7.	**Wort-Gottes-Feier,** 10.30 Uhr, Pfarrkirche.
Sa 13.	**Wort-Gottes-Feier,** 19 Uhr, Pfarrkirche.
So 14.	**Hl. Messe,** 10.30 Uhr, Pfarrkirche.
Sa 20.	Wort-Gottes-Feier, 19 Uhr, Pfarrkirche.
So 21.	Hl. Messe 10.30 Uhr, Pfarrkirche.
Sa 27.	Abendmesse, 19 Uhr, Pfarrkirche.
So 28.	Wort-Gottes-Feier, 10.30 Uhr, Pfarrkirche.

REGELMÄSSIGE TERMINE

Kroisbach

Senior*innenverein Aktiver Leben: Di, ab 15 Uhr.
Bücherei: Geöffnet sonntags nach dem Gottesdienst (11.30–12.30 Uhr), außer Ferien.
Pfarrcafé: Jeden Sonntag nach dem Gottesdienst. (ausgenommen Ferien und Feiertage)

Mariatrost

Zwergerlrunde: jeden Donnerstag von 9 Uhr bis 11 Uhr (ausgenommen Ferien und Feiertage).

St. Leonhard

KFB-Runde: jeden 1. Donnerstag im Monat, 16-18 Uhr,Meditationsraum
Pfarrcafé: Jeden Sonntag und Feiertag nach dem 10-Uhr-Gottesdienst.
Gospelchor: Mittwoch, 11.6.2025 19 Uhr, Pfarrsaal.
Gottesdienste mit dem Gospelchor: jeden 4. Sonntag im Monat
Zeit mit Gott: 10.6., 24.6., 9.9., 23.9.2025 18 Uhr, Meditationsraum
Caritas Kleiderladen: Do, 16–18 Uhr.
Seniorencafé: jeden 3. Mittwoch im Monat, jeweils ab 14.30 Uhr, Pfarrsaal, 17.9., 15.10., 12.11.2025
Bauernmarkt: Mi, 12–16 Uhr, Kirchplatz.
Wandergruppe: jeden 3. Samstag im Monat, Details siehe Aushang im Schaukasten
Boccia (mit der DSG): jeden 2. Mittwoch im Monat, Details siehe Aushang im Schaukasten
Kinder/Jugend
Kinderwortgottesdienste: 5.10.2025, 10 Uhr, Pastoralraum,
Familiengottesdienste mit der Familienband: jeden 2. Sonntag im Monat, 10 Uhr, Pfarrkirche.
Zwergerltreff: Di 9.30-11.30 Uhr, Pfarrsaal.
Jugend: Fr, 17–19 Uhr, Jugendräume.
Mariagrün (Pfarrheim):
Jungschar: Fr, 15.30–17 Uhr.

Ragnitz

Kirchenchor: Di, 19.30 bis 21.30 Uhr.
Seniorenrunde: Mi, 14-tägig, 15–17 Uhr, Haus d. Begegnung.
Fair Trade Verkauf: jeden 3. Sonntag im Monat.
Tauschen-Kaufen-Schenken-Markt:
Juli, August entfällt, 12.9., 10.10., 14.11., 12.12.2025
Second-Hand-Shop: Jeden Do, 16–18 Uhr, im Tiefparterre des Hauses der Begegnung.
Pfarrcaritas der Vinzenzgemeinschaft: Jeden Do. 16-18 Uhr, Seminarraum des Hauses der Begegnung.
Zwergerlgruppe: Fr, 9.30-11.30 Uhr, Pfarrsaal, Haus der Begegnung.
Wandergruppe: Di, 14-tägig, Treffpunkt um 7.45 Uhr, Infos dazu in der Pfarrkanzlei

WIR SIND FÜR SIE DA

Kroisbach

Pfarre Kroisbach, Am Rehgrund 2, 8043 Graz.
Tel.: (0316) 32 16 58, Fax: DW 4.
E-mail: graz-kroisbach@graz-seckau.at
Homepage: kirchego.at
Pfarrkanzlei: Monika Ammouri, nach telefonischer Vereinbarung

Mariatrost

Pfarre Mariatrost, Kirchplatz 8, 8044 Graz.
Tel.: (0316) 39 11 45; Mobil: (0676) 87 42 61 26.
E-mail: graz-mariatrost@graz-seckau.at
Homepage: mariatrost.graz-seckau.at
Pfarrkanzlei: Monika Ammouri,
Mo, Di, Fr 8–12 Uhr, Mi 15–17 Uhr.

St. Leonhard

Pfarre St. Leonhard, Leonhardplatz 14, 8010 Graz.
Tel.: (0316) 32 16 79; Fax: DW 28.
E-mail: graz-st-leonhard@graz-seckau.at
Homepage: kirchego.at
Pfarrkanzlei: Stefanie Blas-Feiertag:
Di bis Fr 8.30–12 Uhr;
Friedhofskanzlei: Mo 8.30-14 Uhr, Di-Fr 8.30-12 Uhr,
Jelena Jovic (0316) 32 16 79-10
Raumreservierungen: Elisabeth Gubisch
reservierungen.leonhard@gmx.at
Mo 8-12 Uhr und Do 16-18 Uhr in der Pfarrkanzlei
Tel.: (0316)32 16 79 11
Pfarrcaritas: Elisabeth Gubisch
pfarrcaritas.leonhard@gmx.at
Sprechstunden: Do 14-16 Uhr in der Pfarrcaritas
Tel.: (0316) 32 16 79–24
Pfarrkindergarten
Leiterin: Elisabeth Ginthör-Kalcsics,
kiga.graz-stleonhard@kib3.at
Leonhardplatz 14a, 8010 Graz. Tel.: (0316) 31 84 50

LKH-Hl. Erlöser

Pfarre Heiligster Erlöser im LKH, Auenbruggerplatz 1/3, 8036 Graz.
Tel.: (0316) 385–12 392, **Fax:** (0316) 385–59 51 23 92
E-mail: graz-hl-erloeser@graz-seckau.at
Homepage: www.lkh-pfarre.at
Pfarrkanzlei: Christian Kronheim:
Mo 13.30 -16 Uhr, Di – Fr 8-12.30 Uhr,

Ragnitz

Pfarre Ragnitz, Ragnitzstraße 168, 8047 Graz.
Tel.: (0316) 30 19 80, Fax: DW 24.
E-mail: graz-ragnitz@graz-seckau.at
Homepage: kirchego.at
Pfarrkanzlei: Di und Fr 9 – 11 Uhr;
Ursula Pfister-Reisner, (0316) 30 19 80,
ursula.pfister-reisner@graz-seckau.at
Pfarrcaritas/Vinzenzgemeinschaft
Sprechstunden Do 16–18 Uhr, Tiefparterre des HdB.
Tel.: 0664/26 29 367
Pfarrkindergarten
Leiterin: Martina Leitner,
Ragnitzstraße 166, 8047 Graz, Tel. (0316) 30 19 80-31
E-mail: kiga.graz-ragnitz@kib3.at

DAS TEAM IM SEELSORGERAUM

Priesterlicher Leiter des Seelsorgeraums:
Pfarrer Hans Schrei: (0676) 87 42 61 33, johann.schrei@graz-seckau.at

Pfarrer Dietmar Grünwald: (0676) 87 42 66 22, dietmar.gruenwald@graz-seckau.at
Kaplan Richard Jelas Kimbwi :(0676) 8742 6946, richard-jelas.kimbwi@graz-seckau.at
Kaplan Jean Baptiste Iranzi: (0676) 87 42 64 89, jean-baptiste.iranzi@graz-seckau.at
Diakon Luis Pregartner: (0678) 12 78 245, luis@pregartner.org
Diakon Rudolf Prattes: (0316) 38 60 62
Diakon Franz Wallner: (0676) 87 42 26 15
Diakon Peter Weinhappl: (0664) 83 16 042
Diakon Thomas Lang (0676) 87 42 64 06, t.lang@graz-seckau.at

Handlungsbevollmächtigte für Pastoral:
Pastoralreferentin Johanna Raml-Schiller: (0676) 87 42 60 18, johanna.raml-schiller@graz-seckau.at

Pastoralreferent Jack Brew:
(0676) 87 42 67 76, jacob.brew@graz-seckau.at
Fachreferentin für Engagementförderung
Eva-Maria Herzog (0676) 8742-2787
eva-maria.herzog@graz-seckau.at

Handlungsbevollmächtigte für Verwaltung:
Gerlinde Rohrer-Schneebacher:
(0676) 87 42 68 06, gerlinde.rohrer@graz-seckau.at

Pfarrsekretärin Monika Ammouri:
(0316) 39 11 45, monika.ammouri@graz-seckau.at
Pfarrsekretärin Stefanie Blas-Feiertag:
(0316) 32 16 79 11,
stefanie.blas-feiertag@graz-seckau.at
Pfarrsekretär Christian Kronheim:
(0316) 385-12 3 92, christian.kronheim@graz-seckau.at
Pfarrsekretärin Ursula Pfister-Reisner:
(0316) 30 19 80, ursula.pfister-reisner@graz-seckau.at
Friedhofsekretärin Jelena Jovic:
(0316) 32 16 79, jelena.jovic@graz-seckau.at

Organist:
Norbert Kreinz: norbert.kreinz@edu.uni-graz.at

Wir beten für unsere Verstorbenen

KROISBACH
keine Verstorbenen

MARIATROST
Franz Anhofer, 92 J.
Maria-Anna Boskowitz, 90 J.
Edeltraud Rinner, 89 J.
Msgr. Josef Gölles, 91 J.
Hermann Neuhold 82 J.
Josef Posch, 86 J.
Rosa Gangl, 93 J.

ST. LEONHARD
MMag. Reinhold Buchgraber, 69 J.
Alfred Pickl-Herk, 95 J.
Blanka Pellischek-Wilsdorf, 98 J.
Aloisia Klinger, 94 J.
August Faullend, 89 J.
Iselinde Trummer, 83 J.
Iris Gallhofer, 49 J.
Christine Richteritsch, 97 J.
Gudrun Fahninger, 90 J.
Walter Gartner, 78 J.
Dieter Menzinger, 79 J.
DI Dr. Richard Pischl, 89 J.
Maria Strassegger, 89 J.
Dir. Ferdinand Zehetner, 91 J.
Herta Gritsch, 96 J.
Ermelinde Salloker, 99 J.

RAGNITZ
Edeltraud Rinner, 89 J.
Ernst Hadl, 85 J.
Werner Frank, 83 J.
Ingeborg Gößlbauer, 78 J.
Reinhold Skofitsch, 87 J.

Wallfahrt nach Mariazell am 31. August 2025

Wir laden sehr herzlich zur diesjährigen Wallfahrt nach Mariazell ein!
Anmeldeschluss: 10. Juli 2025!

Fußwallfahrt:

Samstag, 30. 8. - Sonntag, 31. 8. 2025
30. 8.: Treffpunkt in Mitterdorf -> Niederalpl
Nächtigung/Frühstück im GH „Plodererhof"
31. 8.: Niederalpl -> Mariazell, Gottesdienst um 15 Uhr - Busfahrt nach Graz
Achtung: Kein Begleitbus! Das Gepäck muss mitgetragen werden.

Buswallfahrt:

Sonntag, 31. 8. 2025
Fahrt mit dem Reisebus von Graz St. Leonhard nach Mariazell. Gemeinsames Mittagessen und Gottesdienstfeier um 15 Uhr mit den Fußwallfahrer*innen in der Basilika, danach Rückfahrt nach Graz.
Nähere Informationen und Anmeldung mit Anzahlung (€ 30,00) für beide Varianten der Wallfahrt in der Pfarrkanzlei St. Leonhard. Die Buskosten sind abhängig von der Teilnehmer*innenanzahl.

LEONHARD
APOTHEKE
Leonhardplatz 3 8010 Graz Tel: 0316/322103
www.leonhard-apotheke.at
SEIT 1911
SYMPATHIE FÜR DAS LEBEN

ONLINE sichtbar!
KMU.DIGITAL CONSULTANT | EXPERT
Wir sind Ihre Ansprechpartner in Mariatrost zu den Themen:
Online Marketing - Webdesign - Social Media - Suchmaschinenoptimierung (SEO) - Hosting - Domain - Webshop - Google - Newsletter - DSGVO - Barrierefrei - Cookies
Besuchen Sie uns auf
www.onlinesichtbar.at

RUND UM DIE UHR – FRISCH – REGIONAL – STEIRISCH
Pölzl Gemüse & Freunde
24/7 Automat: NEU am Leonhardplatz 12
Unser **Gemüse** & weitere köstliche Produkte von **regionalen Partnerbetrieben** finden Sie in unseren Automaten am Leonhardplatz 12 & der Waltendorfer Hauptstraße 19 in 8010 Graz.
www.poelzl.at
poelzl_gemuese
Pölzl Gemüse

SEHEN, DAS MICH
B.I.G.EISTERT
Schärfer, dynamischer, individueller:
Mit **B.I.G.** – **B**IOMETRISCH **I**NTELLIGENTEN **G**LÄSERN von Rodenstock und unserer kompetenten Beratung entdecken Sie eine neue Dimension des Sehens.
RODENSTOCK
Weil jedes Auge einzigartig ist

Jetzt einlösen bis 31.08.2025
GUTSCHEIN
GRATIS SEHTEST FÜR BIOMETRISCHE BRILLENGLÄSER
Nähere Informationen in Ihrem Geschäft oder unter www.optik-schrei.at
OPTIK SCHREI
Leonhardstraße 23
8010 Graz
Te.: 0316/ 322256-21
www.optik-schrei.at

Einblicke & Ausblicke

Als „Pilger der Hoffnung“ aus dem Seelsorgeraum Graz-Ost und der Pfarre Nestelbach waren wir unter der Leitung von Pfarrer Hans Schrei, quer durch Rom unterwegs.

Nach der Festmesse setzte Weihbischof Johannes Freitag den letzten Stein auf die nun fertiggestellte Lego-Basilika.

Eine Firmgruppe war mit dem Vinzi-Bus unterwegs und hat u.a. selbstgebackenen Kuchen verteilt.

Foto: Fotostudio Meister

Ein Fest für Kroisbach! Freude und Begegnung bescherte der von Hans Schrei zelebrierte Gottesdienst zur Erstkommunion von 11 Kindern und die anschließende Agape.

Impressum: Kommunikationsorgan des röm.-kath. Seelsorgeraums Graz-Ost. Eigentümer, Herausgeber und verantwortl. Schriftleiter: Pfarrer Mag. Hans Schrei, Leonhardplatz 14, 8010 Graz. Layout: Helmut Jokesch. Fotos, wenn nicht anders angegeben, aus dem Pfarrarchiv. Mit kirchlicher Druckerlaubnis. Herstellung: Druckerei Dorrong, Kärntnerstraße 96, 8053 Graz; gedruckt auf 100% Recycling-Papier. Auflage: 23.000 Stück. Vertrieb: Österreichische Post AG, Verlagsort 8010 Graz, RM 19A041737 K.

DAS NÄCHSTE „UNTERWEGS“ ERSCHEINT AM 19. SEPTEMBER 2025